



Konzeption

Wir sollten lernen,
mit den Augen des Kindes zu sehen,
mit den Ohren des Kindes zu hören,
mit dem Herzen des Kindes zu fühlen.
- Alfred Adler

Kinderburg Hiltoltstein
Schulstraße 1
91355 Hiltoltstein
☎ 09192/8034

✉ info@kindergarten-hiltoltstein.de

Die familiären Strukturen ändern sich derzeit auch in den ländlichen Gemeinden. In dieser Umbruchsituation sind Gesellschaft, Staat und Kommunen gefordert, die jungen Familien soweit es nur geht zu unterstützen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen. Eine sehr wichtige Voraussetzung dafür bietet eine qualitativ hochwertige Kindertagesstätte, die es den Kindern ermöglicht, sich auch im zarten kindlichen Alter in einer neuen Umgebung außerhalb der Familie zurechtzufinden, soziale Kompetenz zu üben und sich zu einem glücklichen, gut sozialisierten Menschen zu entwickeln.

Aktuell bietet unsere Kinderburg Platz für 80 Kinder. Diese sind in vier Gruppen aufgeteilt. Neben zwei Kindergartengruppen für Kindern im Alter von 2,5 Jahren bis zum Schuleintritt und einer Krippengruppe für Kinder ab dem ersten Lebensjahr bis zum Erreichen des dritten Lebensjahres, haben wir die Möglichkeit in unserer altersgemischten Gruppe Kinder im Alter von zwei Jahren bis zur Einschulung zu betreuen.

Die Marktgemeinde Hiltpoltstein hat seit 2016 die Gesamtträgerschaft für die „Kinderburg Hiltpoltstein“ übernommen. Diese Aufgabe schließt nicht nur den Bau und den Unterhalt des Gebäudes sowie dessen Ausstattung ein. Auch die Personalverantwortung obliegt der Marktgemeinde: Von der Einstellung über die Verwaltung und im Besonderen auch die Personal- und Teamentwicklung, auf die wir besonderen Wert legen. Die Teilnahme an Schulungen ist hierfür genauso wichtig, wie begleitete Teambildungsmaßnahmen, weil eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit der Mitarbeiter/innen in einer KiTa ein entscheidendes Kriterium dafür ist, dass Erziehungsarbeit auch wirklich gelingt.

Der Elternbeirat hat sich als sehr aktives Sprachrohr der Eltern in unserer Einrichtung etabliert. Die Mitglieder dieses Gremiums haben sich immer sehr sachlich fundiert für eine gute Entwicklung unserer KiTa eingesetzt. Die enge Vernetzung mit dem Träger ist selbstverständlich. Ich hoffe, dass sich daraus eine verantwortungsvolle Tradition entwickelt.

Das gute Miteinander von Kindergarten und Grundschule unter einem Dach trägt stark zu einem reibungslosen Übergang in das Schulleben bei und schließt den Kreis für eine Entwicklung in einer geborgenen Umgebung vom ersten Lebensjahr bis zum Ende der Grundschulzeit. Unsere Kindertagesstätte ist darüber hinaus sehr bewusst in unser Gemeindeleben integriert, damit unsere Kinder auch die Geborgenheit in dieser Gemeinschaft spüren.

Wir alle, als KiTa-Personal, der KiTa-Träger und als Eltern tragen dazu bei, dass unsere Kindertagesstätte ein Ort ist, in dem die Grundlage für eine glückliche Zukunft unserer Kinder gelegt werden kann!

Ich danke dem Team unserer Kinderburg Hiltpoltstein, das sich mit dieser Konzeption einen pädagogischen Leitfaden für unsere KiTa erarbeitet hat und diesen auch im Alltag sehr verantwortungsvoll umsetzt. Gleichzeitig möchte ich Sie alle dazu anregen, diese Konzeption zu lesen, denn sie zeigt klar die wichtigsten Ziele der Erziehungsarbeit in unserer KiTa auf.

Ihre

Gisela Schulze-Bauer

1. Bürgermeisterin

Marktgemeinde Hiltpoltstein

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

auf den folgenden Seiten finden Sie die pädagogische Konzeption unserer Einrichtung. Diese haben wir über einen längeren Zeitraum als Team erarbeitet und wurden dabei von externem Fachpersonal unterstützt.

Unsere Konzeption ist das Ergebnis eines Prozesses der Planung und der Reflexion unserer bisherigen Tätigkeit. Sie beschreibt unser fachliches Profil mit den Grundlagen und Standards, denen wir uns verpflichten.

Sie richtet sich an Eltern, Praktikanten und auch an Förderer und Sponsoren aus der Öffentlichkeit.

Die Konzeption verschafft Ihnen einen Einblick in unseren beruflichen Alltag und ist das Grundgerüst unseres Leitbildes. Wir bieten Ihnen die nötige Transparenz, um eine Öffnung nach außen zu erreichen. Unser Ziel ist es, Erziehungspartnerschaften mit den Eltern, zum Wohle der Kinder umzusetzen. Inhaltlich bezieht unsere Konzeption rechtliche Grundlagen, Ziele, Prozesse und Strukturen von Kindern, Eltern und Team und auch die damit verbundenen pädagogischen Schwerpunkte mit ein.

Für uns als pädagogisches Team ist diese Konzeption ein wichtiges Instrument, um die eigene Arbeit ständig zu reflektieren und gegebenenfalls zu verbessern. Die Konzeption ist deshalb kein starres Werk, sondern entwickelt sich immer weiter und dient als Orientierung in Entscheidungssituationen.

Wir richten uns in unserem pädagogischen Handeln nach den in unserem Berufsfeld gesetzlichen Grundlagen. Diese sind vorrangig das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, das Bundeskinderschutzgesetz, der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan und die Bayerischen Bildungsrichtlinien.

Für Sie soll die Konzeption eine Hilfe sein unsere Kinderburg, sowohl in ihrer Buntheit, Vielfalt und Lebendigkeit, als auch in ihrer Individualität, zu verstehen und zu schätzen. Nun wünschen wir Ihnen beim Anschauen und Durchblättern nützliche Erkenntnisse mit vielen Informationen und ganz viel Spaß!

Über Ihre Rückmeldungen, Anregungen und Ideen würden wir uns sehr freuen.
Herzlichen Dank für Ihr Interesse.

Mit unserem Motto: „*Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg!*“¹ stehen wir Ihnen für weitere Fragen gerne zur Verfügung.

Ihre

Lisa Müller und Elisa Deinhardt

Leitung & stv. Leitung

¹ Von Paul, Vinzenz: <https://www.aphorismen.de/zitat/62113> (aufgerufen am: 14.10.2018)

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) schreibt einen Elternbeirat für jede Kindertageseinrichtung (Kita) vor: „Seine Aufgaben umfassen die Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Trägern sowie bei Kindertageseinrichtungen mit Kindern ab Vollendung des fünften Lebensjahres auch die Zusammenarbeit mit der Grundschule“.

Der Elternbeirat in der Kinderburg besteht aus mindestens sechs Eltern, die aus der gesamten Elternschaft vorgeschlagen und schließlich für ein Kindergartenjahr gewählt werden. Am Anfang des Kindergartenjahres findet jeweils ein Elternabend mit der Elternbeiratswahl statt. Danach werden die Aufgaben intern verteilt:

- 1 Vorsitzende/r plus Stellvertreter/in
- 1 Kassierer/in plus Stellvertreter/in
- 1 Schriftführer/in plus Stellvertreter/in
- und eventuell weitere Beisitzende.

Der Elternbeirat fördert, wie oben beschrieben, die Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Er ist auch die „Stimme“ der Elternschaft und vertritt und vermittelt somit die Interessen und Meinungen der Eltern. Es finden in regelmäßigen Abständen gemeinsame Sitzungen mit dem pädagogischen Team (oder der Leitung) und dem Träger statt.

Das Kita-Team informiert dabei über Vorhaben, Projekte, Renovierungen und Personelles und wird in Organisation und Umsetzung vom Elternbeirat unterstützt. Feste und Feiern werden gemeinsam geplant und durchgeführt. Geld, das dabei erwirtschaftet wird, kommt der Kita zugute, zum Beispiel in Form von Sachspenden.

Wir stehen Ihnen gerne zur Verfügung.

✉ elternbeirat@kindergarten-hiltpoltstein.de

Inhaltsverzeichnis

Vorworte	2
Leitbild der Kinderburg	7
Das Bild vom Kind	8
Der Bildungsbegriff.....	9
Rechtliche Grundlagen	10
Kinderschutzkonzept.....	11
Sexualpädagogisches Konzept.....	11
Ziele	12
Ziele der Kinder	12
Gleichberechtigung.....	12
Die Entwicklung begleiten und unterstützen	12
Selbstständigkeit fördern.....	12
Selbstwirksamkeit ermöglichen	12
Sicherheit und Geborgenheit spüren	12
Soziale Kompetenzen erleben	12
Ziele der Eltern.....	13
Vertrauen in das Team.....	13
Raum für Austausch	13
Identifikation durch Beteiligung	13
Beratung und Unterstützung	13
Gelebte Partnerschaft.....	13
Ziele des Teams.....	14
Fortbildungen.....	14
Guter Austausch untereinander.....	14
Zusammenarbeit mit den Eltern.....	14
Das Mitspracherecht.....	14
Wertschätzung der Arbeit.....	14
Die Ausbildung von Praktikanten/-innen.....	14
Prozesse	15
Prozesse für Kinder	15
Eingewöhnung	15
Tägliches Kommen und Gehen.....	17
Morgenkreis	18
Freispiel.....	19
Angebote	20
Garten und Ausflüge.....	21
Schlafen und Entspannung	22
Essen	23

Prozesse für Eltern.....	24
Elternmitarbeit.....	24
Gesetzlich vorgeschriebene Elternumfrage.....	24
Bring- und Abholzeit.....	25
Gemeinsame Aktionen mit Eltern und Kindern.....	25
Elterngespräche.....	26
Elternabend.....	27
Prozesse für das Team.....	28
Teamsitzungen.....	28
Fortbildungen.....	28
Anleitung.....	28
Pädagogische Schwerpunkte.....	29
Übergänge gestalten.....	29
Beobachtung und Dokumentation.....	30
Partizipation - Mitbestimmung.....	31
Ko-Konstruktion.....	34
Beschwerdemanagement.....	35
Inklusion.....	36
Erziehungspartnerschaft.....	37
Montessori Pädagogik.....	38
Portfolioarbeit.....	40
Literatur und Medienpädagogik.....	41
Sprache und Literacy.....	42
Strukturen.....	43
Tagesablauf in der Kinderburg.....	43
Räume.....	45
Strukturen.....	46
Geschwistertrennung.....	46
Datenschutz.....	46
Medikamentenvergabe.....	46
Kooperationspartner.....	47
Schlussworte.....	48
Literaturverzeichnis.....	49
Mitwirkende.....	50
Impressum.....	50

Ganz bewusst haben wir uns für den Namen „KINDERBURG“ entschieden.

Eine Burg ist eine Festung mit dicken Mauern, die Schutz, Sicherheit und Geborgenheit bietet. Sie ist ein Ort der Begegnung und der Gemeinschaft von Kindern und Erwachsenen, in der alle zusammen oder jeder für sich ganz individuell Neues entdecken, spielen, lernen und lachen kann. Die Kinder und Familien in unserer Kinderburg werden mit ihren Bedürfnissen und Interessen wertschätzend wahrgenommen.

Für eine vertrauensvolle Beziehung untereinander bildet gegenseitiger Respekt, Achtsamkeit und eine offene, wertschätzende Kommunikation die Basis.

Es ist uns wichtig, für die Kinder in der Kinderburg da zu sein, jeden Einzelnen wahrzunehmen, zu respektieren, in seiner Einzigartigkeit anzunehmen und zu begleiten. Unsere höchste Priorität ist es, ihnen Schutz vor jeglicher verletzenden Form von persönlichen Grenzen zu bieten, damit die Kinderburg ein geschützter Ort zum Spielen und Lernen ist.

Im Kinderburg- Alltag erleben die Kinder Gemeinschaft, entwickeln sich individuell und wachsen gemeinsam in der Gruppe.

Dabei ist uns besonders wichtig,

- den Kindern bei der Planung und Gestaltung des Tages ein großes Mitspracherecht einzuräumen - sie sind aktive Mitgestalter ihrer Lebens- und Lernwelt,
- jüngeren und älteren Kindern im gemeinsamen Handeln vielfältige Erfahrungen zu ermöglichen und voneinander zu lernen
- Lernen und Entwicklung als Prozess zu verstehen - das Ergebnis steht nicht im Vordergrund, sondern die Freude am Tun,
- mit den Eltern einen Dialog auf Augenhöhe zu führen,
- mit den Kindern eine empathische und wertschätzende Beziehung aufzubauen,
- die individuelle Entwicklung der Kinder zu berücksichtigen,
- mit geschlechtsspezifischen Unterschieden sensibel umzugehen,
- die Kinder durch gezielte Angebote zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen.
- wir sehen uns als Helfer zur Entwicklung der selbstständigen Persönlichkeit und nicht als Erwachsene, welche den Kindern etwas beibringen.

Dies ist nur möglich, wenn alle Beteiligten kooperativ zusammenarbeiten.

„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu öffnen.“²

Jedes Kind ist von Geburt an ein einzigartiger und vollwertiger Mensch mit individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten, Begabungen und Wahrnehmungen. Er hat eine individuelle Persönlichkeit mit spezifischen Bedürfnissen, die wir verstehen und respektieren.

Kinder setzen sich aktiv mit der eigenen Person und mit der Umgebung auseinander.

Sie wollen von sich aus die Welt mit allen Sinnen erkunden und entdecken, wollen ihre Umgebung begreifen, fühlen, ertasten und verstehen. Dies tun sie mit den ihnen zur Verfügung gestellten Möglichkeiten. Gefolgt von ihrer Neugierde, machen sich Kinder selbstständig auf den Weg und versuchen die Welt in der sie leben zu begreifen, sich erfolgreich mit der Welt auseinander zu setzen, um zu lernen und ihre bereits vorhandenen Kompetenzen zu erweitern. Kinder wollen „arbeiten“, gestalten und etwas bewirken.

Wir als pädagogische Fachkräfte und Erwachsene sind Beobachter, Unterstützer aber auch Vorbilder, die die Kinder auf ihrem Weg begleiten, ihre Bedürfnisse ernst nehmen, Freiräume bieten und Sicherheit geben. Unsere Aufgabe ist es, der Kraft des kindlichen Potentials zu vertrauen und sie zu unterstützen. Wir schaffen Raum und Zeit und stellen Materialien bereit, damit die Kreativität und Fantasie der Kinder erweitert wird.

Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen an, die in der Lage sind, ihren Alltag von Anfang an aktiv selbst mitzugestalten. Wir trauen Kindern dies zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

„Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Nur in gemeinsamer Interaktion, im kommunikativen Austausch und im ko-konstruktiven Prozess findet Bildung, nicht zuletzt als Sinnkonstruktion, statt.“³

Lernen und Bildung sind ein lebenslanger Prozess. In der menschlichen Entwicklungsbiografie sind allerdings die ersten sechs Lebensjahre, sowie die Grundschulzeit die entwicklungsreichsten und intensivsten Jahre. In dieser Zeit wird der Grundstein für lebenslanges Lernen gelegt.

Bildung soll dem Kind Hilfestellung geben, ein eigenes Bild über seine Fähigkeiten (Stärken und Schwächen) zu bekommen. Dies ist der Grundstein zur Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls. Bis das Kind den Eintritt in die Schule erreicht, können Kinder lernen, wie man lernt. Sie werden dadurch auf das Leben vorbereitet, in welchem lebenslanges Lernen unverzichtbar ist. Wir als pädagogische Fachkräfte und auch das soziale Umfeld eines Kindes sind daher von wichtiger Bedeutung, um diese Lernprozesse gezielt zu moderieren. So entwickeln die Kinder ein Verständnis über das eigene Denken nachzudenken, für das eigene Lernen, für Strategien und ihr eigenes Lernen selbst zu steuern und zu regulieren.

Das Spiel stellt die höchste Form von Bildung dar, da es Kindern ermöglicht, in einer sicheren und kreativen Umgebung ihre kognitiven, sozialen und emotionalen Fähigkeiten zu entwickeln. Im Spiel erleben Kinder nicht nur Entdeckung und Experiment, sondern auch die Möglichkeit, Bedeutungen zu konstruieren, Probleme zu lösen und ihre Umwelt aktiv zu gestalten. Es ist ein natürlicher Lernprozess, der sowohl Freude als auch tiefgreifende Erkenntnisse vermittelt.

Zusammengefasst ist Bildung ein lebenslanger Begleiter. Uns ist daher wichtig unseren Kindern die Freude am Lernen und Wissbegierde zu vermitteln.

³ Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan
© Kinderburg Hiltpoltstein

Rechtliche Grundlagen

In der gesamten Bundesrepublik Deutschland gibt es wichtige gesetzliche Grundlagen für alle Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe. Demzufolge ist die Existenz einer aktuellen Einrichtungskonzeption auch für unsere Kinderburg unabdingbar. Diese Grundlagen sind im achten Buch des Sozialgesetzbuches (SGB VIII) verankert:

- § 1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung
- § 5 Wunsch- und Wahlrecht
- § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- § 22 ff. Grundsätze der Förderung in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege
- § 24 Rechtsanspruch des Kindes auf Förderung in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege
- § 45 Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung
- § 47 Meldepflichten

Der Freistaat Bayern hat Grundlagen und Umfang der Kindertagesbetreuung in Bayern, spezifisch im BayKiBiG geregelt. Die im BayKiBiG verankerten Regelungen sind verbindliche Bildungs- und Erziehungsziele und Förderkriterien für eine kommunale und staatliche Förderung. Genauer sind die Ausführungsverordnung im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) und der zugehörigen Handreichung für Kinder unter drei, sowie in den Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL) beschrieben.

Zudem sind der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), die UN- Kinderrechte, sowie der damit verbundene Schutzauftrag nach §8a SGB VIII (bei Kindeswohlgefährdung) fest in unserem täglichen Handeln verankert.

2012 ist das Bundeskinderschutzkonzept in Kraft getreten, bringt Prävention und Intervention im Kinderschutz gleichermaßen voran und stärkt alle Akteure, die sich für das Wohl von Kindern engagieren. Ziel ist es, das Handeln der Fachkräfte in der Kindertagesstätte selbst in den Blick zu nehmen und hierbei neben dem intervenierenden Kinderschutz insbesondere auch den präventiven Kinderschutz zu optimieren. Hierfür ist eine gute Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem Team der KiTa notwendig.

Unser ausführliches Konzept finden Sie auf unserer Homepage unter www.kindergarten-hiltpoltstein.de oder im Eingangsbereich unseres Kindergartens ausliegen. Bei Fragen rund um das Thema Kinderschutz in der Kinderburg, wenden Sie sich bitte an unsere Kinderschutzbeauftragte und Leitung (Lisa Müller).

Sexualpädagogisches Konzept

Die sexuelle Entwicklung ist ein wichtiger Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung und beginnt bereit mit der Geburt. Wie in allen Entwicklungsbereichen benötigen Kinder auch in diesem Bereich Begleitung. Unser sexualpädagogisches Konzept ist in unserem oben genannten Schutzkonzept verankert.

Sie können sich gerne bei weiteren Fragen zu diesem Konzept an unsere Sexualpädagogik-Beauftragte (Elisa Deinhardt) wenden.

Gleichberechtigung

Die Kinder werden gleichberechtigt behandelt und spüren, dass sie in ihrer Individualität und Einzigartigkeit angenommen werden.

Die Entwicklung begleiten und unterstützen

Alle Kinder entwickeln sich in ihrer persönlichen Art und in ihrem eigenen Tempo. Sie machen deshalb ihre ganz individuellen Erfahrungen und können sich immer wieder in neuen Situationen ausprobieren. Wir erkennen hierbei ihre Motivation und ihre nächsten Schritte, die sie gehen wollen und begleiten sie dabei.

Selbstständigkeit fördern

Die Kinder werden selbst tätig, indem sie vieles ausprobieren dürfen. Mit allen Sinnen entdecken sie die Welt und möchten nicht, dass die Erwachsenen ihnen zu oft etwas vorgeben. Sie treffen ihre eigenen Entscheidungen und wir geben ihnen hierfür Hilfestellung.

Selbstwirksamkeit ermöglichen

Durch die Selbsttätigkeit können die Kinder die Konsequenzen aus ihrem eigen gewählten Verhalten spüren und entwickeln somit ein gutes Gefühl für sich selbst und die Gruppe. Weiterhin lernen sie Konsequenzen auszuhalten und mögliche Alternativen zu finden.

Sicherheit und Geborgenheit spüren

Die Kinder erfahren durch täglich wiederkehrende Abläufe soziale Sicherheit. Durch das Angekommensein in der Gruppe und eine hohe Akzeptanz ihrer Individualität fühlen sie sich als Teil der KiTa und somit geborgen.

Soziale Kompetenzen erleben

Die Zugehörigkeit zur kontinuierlichen Gruppe ermöglicht schon den kleinen Kindern ein gutes Übungsfeld zur Entwicklung ihrer sozialen Fähigkeiten. Konflikte miteinander auszutragen und Verantwortung für die Anderen im gegenseitigen Respekt zu übernehmen, stärkt den Einzelnen im Umgang mit seinen Mitmenschen.

Sie als Eltern haben sich bewusst für unsere Kinderburg entschieden. Gemeinsam möchten wir die Zeit nutzen, eine positive Entwicklung mit viel Freude, schönen Begegnungen und sozialen Kontakten für Ihr Kind zu ermöglichen.

Vertrauen in das Team

Die Eltern haben Vertrauen in uns. Somit können sie ihre Kinder täglich mit einem guten Gefühl in die Kinderburg bringen und ohne Sorgen ihren täglichen Aufgaben nachgehen. Sie wissen, dass ihr Kind mit seinen Bedürfnissen wahrgenommen und individuell begleitet und unterstützt wird.

Raum für Austausch

Die Eltern tauschen sich mit uns und auch untereinander über das Elternsein bzw. ihre individuellen Erfahrungen aus. Hierdurch werden sie in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt und erlangen Sicherheit im täglichen Umgang innerhalb der Familie.

Identifikation durch Beteiligung

Eltern beteiligen sich aktiv, je nach Begabung und zeitlichen Möglichkeiten, am Kinderburg-Alltag. Sie übernehmen Verantwortung für Bereiche der Organisation und bei besonderen Aktivitäten. Dies ermöglicht eine hohe Identifikation mit der Einrichtung.

Beratung und Unterstützung

Eltern werden je nach Bedarf von uns unterstützt und beraten. Elternsein stellt an die Eltern hohe Anforderungen. Wir sind gerne zu Gesprächen bereit, um die Wünsche, Ideen oder Anliegen derer zu hören und im Rahmen der Möglichkeiten zu realisieren.

Gelebte Partnerschaft

Die Eltern und wir begegnen uns stets auf Augenhöhe. Sie sind die wichtigsten Bezugspersonen der Kinder im familiären Umfeld. Wir als Fachkräfte sind wiederum die wichtigsten Bezugspersonen der Kinder im Alltag der Kindertageseinrichtung. Die gelebte Partnerschaft baut eine Brücke zwischen den wichtigsten Lebenswelten und Bezugspersonen der Kinder.

„Hilf mir, es selbst zu tun.
Zeig mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich.
Ich kann und will es alleine tun.
Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger.
Vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehr Versuche machen will.
Mute mir auch Fehler zu,
denn aus ihnen kann ich lernen.“⁴

⁴ Montessori, Maria: <http://montessori-bielefeld.de/zitate-der-maria-montessori/> (aufgerufen am: 03.02.2019)

Fortbildungen

Um die pädagogische Qualität zu sichern und weiterzuentwickeln, nehmen wir regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. Die Inhalte der Fortbildungen werden an das gesamte Team weitergegeben.

Guter Austausch untereinander

Eine gelungene Kommunikation sehen wir als Grundvoraussetzung, um pädagogische Ziele aufeinander abzustimmen und sie gemeinsam zu verfolgen, aber auch, um Missverständnisse untereinander zu vermeiden. Dadurch fühlt sich keiner benachteiligt und es entwickelt sich ein starkes Team, das gemeinsam an einem Strang zieht.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Unsere Aufgabe ist es, für eine positive Beziehung zu den Eltern zu sorgen. Eine gelungene und auf Augenhöhe gestaltete Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist ausschlaggebend für eine positive Entwicklung des Kindes. Wir sind gerne zu Gesprächen bereit, um die Wünsche, Ideen und Anliegen der Eltern zu hören und im Rahmen der Möglichkeiten zu realisieren.

Das Mitspracherecht

Jedes Teammitglied hat die Möglichkeit, seine Meinung mitzuteilen. Die unterschiedlichen Ansätze und Meinungen werden wahrgenommen, wertgeschätzt und respektiert. Auf dieser Grundlage werden nach demokratischen Regeln gemeinsam Entscheidungen getroffen.

Wertschätzung der Arbeit

Jeder von unseren Mitarbeitern interessiert sich für das Engagement, die Kompetenzen und Fähigkeiten der anderen Kollegen/-innen und nimmt diese wahr. Es wird eine gute Feedbackkultur gelebt, indem sich die Teammitglieder gegenseitig Rückmeldung geben und in kollegialer Beratung austauschen.

Die Ausbildung von Praktikanten/-innen

Wir bieten den Praktikanten/-innen neben dem Schulalltag einen Einblick in den Alltag einer Kindertageseinrichtung. Sie arbeiten selbsttätig und bekommen eine auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene regelmäßige Anleitung. Die Freude und Motivation an dem Beruf des Pädagogen soll ihnen erhalten bleiben und ausgebaut werden.

„Zusammenkommen ist ein Beginn, zusammenbleiben ist ein Fortschritt,
zusammenarbeiten ist ein Erfolg.“⁵

⁵ Ford, Henry: <https://www.henry-ford.net/deutsch/zitate.html> (aufgerufen am: 09.06.2019)

Eingewöhnung

In der Krippe

Übergänge bedeuten eine große Herausforderung für die Kinder und ihre Familien. Hierfür müssen alle am Eingewöhnungsprozess Beteiligten ein hohes Maß an Leistung erbringen. Jedes Kind erlebt die Trennung von seinen engsten Bezugspersonen anders. Diese neue Situation kann bei ihm Stress erzeugen. Deshalb ist die Eingewöhnung sehr individuell und kann sehr unterschiedlich verlaufen. Aus der Entwicklungspsychologie und Bindungsforschung wissen wir, dass emotionale Sicherheit und Vertrautheit mit den Bezugspersonen von immenser Wichtigkeit für die Kinder ist. Erst wenn sie sich an die neue Umgebung gewöhnt haben und Vertrauen zu ihren neuen Bezugspersonen aufgebaut haben, können sie stressfrei ihr erweitertes neues Lebensumfeld erkunden.

Aber auch die Eltern haben in dieser Zeit einen Übergang zu bewältigen, der oft mit intensiven Gefühlen verbunden ist. Sie sind nicht nur Unterstützer für ihr Kind, sondern müssen selbst, wie ihre Kinder, eine vertrauensvolle Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften aufbauen und zudem werden sie Mitglied einer Elterngruppe und Teil der Elternschaft der Kinderburg Hiltpoltstein.

Deshalb ist es uns ein großes Anliegen, den Übergang vom Elternhaus zur Krippe für die Kinder, aber auch für die Eltern gleichermaßen sanft und behutsam, individuell und bedürfnisorientiert zu gestalten.

Vorab nehmen wir mit den Eltern Kontakt auf und vereinbaren einen Termin zum Kennenlernen. An diesem Tag zeigen wir ihnen die Räumlichkeiten, geben Informationen zu unserem Tagesablauf und zum Ablauf der Eingewöhnung selbst. Für diese Zeit werden klare Absprachen getroffen. Die Eltern können Fragen stellen, gewünschte Informationen einholen und vielleicht bestehende Sorgen und Zweifel hervorbringen. Wir besprechen rechtliche Grundlagen und alle weiteren Modalitäten und natürlich möchten wir gerne, dass die Eltern uns etwas über die Vorlieben und Stärken ihres Kindes erzählen aber auch über solche Dinge, die es als unangenehm empfindet.

Die Kinder können im engen und vertrauten Kontakt mit ihrer Bezugsperson vorsichtig die neue Umgebung, die Krippenkinder sowie uns Fachkräfte kennenlernen. Somit möchten wir den Eltern und Kindern ein positives Gefühl vermitteln, damit sie mit freudiger Erwartung ihrem ersten Krippentag entgegensehen.

Für die Eingewöhnungszeit sollten Eltern sich ca. vier bis sechs Wochen einplanen. Wir orientieren uns am „Berliner Eingewöhnungsmodell“ und gestalten jede Eingewöhnung elternbegleitend, bezugspersonenorientiert und abschiedsbewusst.

Wichtig ist, dass während der gesamten Eingewöhnung stets eine konstante Bezugsperson das Kind begleitet. In den ersten Tagen bleibt diese während des gesamten Krippenbesuchs mit anwesend im Raum als „sicherer Hafen“. Sobald das Kind eine erkennbare Sicherheit zu den Bezugserziehern aufgebaut hat, werden in den darauffolgenden Tagen die ersten Trennungsversuche stattfinden. Hierbei verabschiedet sich die Bezugsperson vom Kind und verlässt für eine kurze Zeit den Gruppenraum. Je nach Reaktion des Kindes kann diese abschiedsbewusste, zeitliche und räumliche Trennung in den nächsten Tagen erweitert werden.

Stets gibt hierbei das Kind das Tempo an. Die Eltern sind uns in dieser Zeit ein wichtiger Unterstützer und Ansprechpartner. Auch sie möchten wir sanft und individuell in dieser Phase begleiten und unterstützen, damit wir zusammen eine vertrauensvolle Beziehung zueinander aufbauen können. Dies erfordert Zeit und Geduld, unser pädagogisches Fachwissen und einen regelmäßigen Austausch zwischen Eltern und Fachkräften.

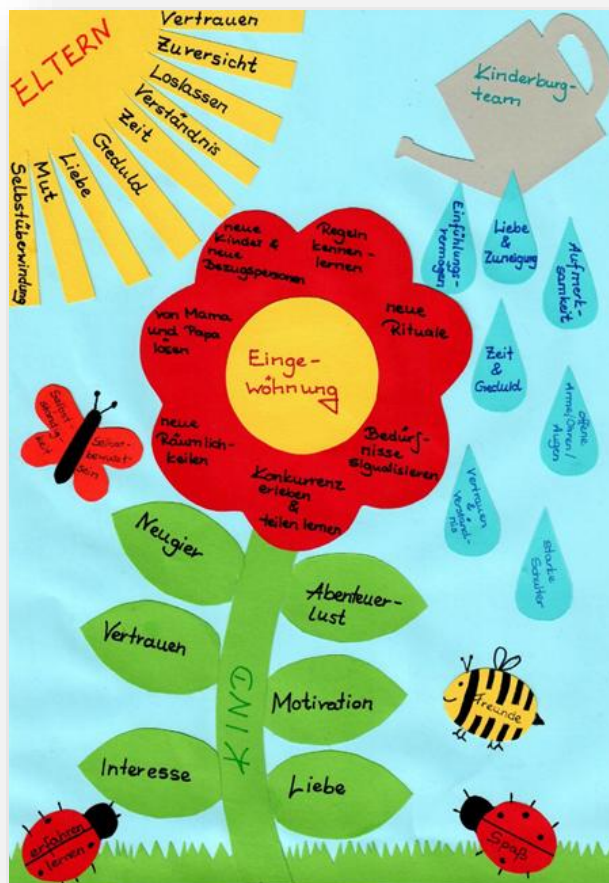
Wenn sich das Kind gut in die Gruppe eingelebt hat, können auch die von den Eltern gewählten Buchungszeiten in Anspruch genommen werden.

Im Kindergarten

Im Kindergarten läuft der Prozess der Eingewöhnung ebenfalls individuell und bedürfnisorientiert, einfühlsam und mit Zeit und Geduld im regelmäßigen Austausch mit den Beziehungspersonen ab. Da die Kinder hier aber bereits älter sind, kann die Dauer der Eingewöhnung kürzer als in der Krippe sein, aber trotzdem individuell variieren.

Die Eingewöhnung neuer Kinder ist auch im Kindergarten an das Berliner Modell angelehnt.

Den Übergang von der Krippe in den Kindergarten gestalten wir fließend. Etwa 4 Wochen vor dem Eintritt besuchen unsere Krippenkinder täglich mit einer pädagogischen Fachkraft aus ihrer Gruppe für ca. 1 Stunde die Kindergartengruppe während der Freispielzeit. Sie lernen somit die Räumlichkeiten, die pädagogischen Fachkräfte und Kinder kennen und dürfen sich bereits ihren Garderobenplatz mit Bildchen aussuchen. Wir schaffen hierdurch eine Vertrauensbasis und die Krippenkinder kommen in eine für sie bereits bekannte Umgebung.



Tägliches Kommen und Gehen

In der Krippe

Um den täglichen Übergang vom Elternhaus zur Krippe zu erleichtern, begrüßen wir jeden Tag jedes Kind persönlich, nehmen es bewusst wahr und freundlich in Empfang. Die Eltern bringen ihr Kind an die Gruppentür, dürfen aber auch gerne zu uns hereinkommen. Wir nehmen Informationen und Anliegen vertrauensvoll entgegen.

Das tägliche Kommen in die Krippe kann mit einem schönen Ritual verbunden sein. Ein Kind hatte z.B. mit seinem Papa das feste Ritual, dass dieses sich immer morgens mit einem Erzieher zur Glasfront am Balkon stellte und der Vater gab mit seinem vor der Kinderburg geparktem Auto die Lichthupe, ließ die Scheibenwischer laufen und setzte die Blinker. Das erfreute besonders das Kind aber auch die anderen Kinder, da es zu einem täglichen lieb gewonnenen Ritual wurde.

Wenn die Kinder abgeholt werden verabschieden wir uns persönlich mit Blickkontakt von ihnen und übergeben sie ihren Eltern oder Abholberechtigten.

Im Kindergarten

Im Kindergarten erfolgt das tägliche Kommen ebenfalls so wie in der Krippe.

Das tägliche Gehen kann sich im Kindergarten jedoch anders gestalten. Manchmal bilden wir mit den Kindern einen gemeinsamen Abschlusskreis, singen Lieder und verabschieden uns so voneinander. Dabei verabschiedet sich jedes Kind nochmals persönlich von uns und geht dann nach Hause. Wir zeigen Präsenz, sind sicherer Begleiter und Ansprechpartner für unsere Kinder.

Wenn die Kinder abgeholt werden, sei es im Garten oder auch aus dem Gruppenraum verabschieden wir uns persönlich mit Blickkontakt von ihnen und übergeben sie an die Eltern oder Abholberechtigten. Es können noch Tür- und Angelgespräche stattfinden, in denen wichtige Informationen ausgetauscht werden.

Morgenkreis

Im Morgenkreis ist es unser Ziel, dass die Kinder mit immer wiederkehrenden Ritualen Sicherheit und Geborgenheit erfahren. Da wir uns in einem Kreis versammeln, haben die Kinder und wir als Erwachsene zu allen Augenkontakt, wodurch sich die Kinder angesprochen und wahrgenommen fühlen. Der Morgenkreis mit den wiederkehrenden Ritualen stärkt zudem die Gruppendynamik. Uns ist außerdem wichtig, dass wir den Kindern Sicherheit geben, ihnen Entscheidungsfreiheit bieten, jedes Kind individuell mit einbeziehen und bei Bedarf unterstützen. Der Morgenkreis findet bewusst nicht als gemeinsamer Start nach der Bringzeit statt, da wir zu diesem Zeitpunkt den Kindern Zeit für das gleitende Frühstück geben wollen und bereits begonnene Spiele nicht unterbrechen möchten. Stattdessen passen wir den Zeitpunkt des Morgenkreises täglich an den Tagesablauf an. Beispielsweise vor dem Rausgehen oder als Abschluss des Vormittags vor der Abholzeit.

In der Krippe

Der Morgenkreis in der Krippe wird kürzer gestaltet, da die Kinder jünger sind. Der Morgenkreis beginnt auch hier mit einem Begrüßungslied, bei dem jedes Kind beim Namen genannt wird. Im Anschluss darf ein Kind mit Hilfe eines Erwachsenen die Kinder zählen. Dann wird besprochen, welche Kinder fehlen. Bevor zum Abschluss ein Bewegungsspiel gespielt wird, singen alle gemeinsam ein Lied oder spielen ein Fingerspiel. Der Morgenkreis endet mit einem Gong.

Im Kindergarten

Jeden Tag darf ein Kind den Gong schlagen und damit den anderen Kindern das Signal zum Aufräumen geben. Das „Wünsche- oder Gong-Kind“ darf sich danach im Morgenkreis überlegen, welches Begrüßungslied wir singen, die Kinder zählen und sagen wer heute fehlt, ein Lied, Fingerspiel und/oder Kreisspiel aussuchen. Es finden auch Gesprächsrunden statt oder es werden gezielte Angebote mit in den Morgenkreis integriert. Täglich wird auch das Datum, die Jahreszeit und das Wetter besprochen.

Freispiel

Im Spiel setzen sich Kinder aktiv und intensiv mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander. Das Spiel bietet daher ideale Voraussetzungen für erfolgreiche Bildungsprozesse in allen Bereichen der kindlichen Entwicklung:

Im Freispiel ist uns wichtig, dass die Kinder die Möglichkeit haben, selbst zu entscheiden mit wem sie wo und wie lange spielen möchten. Während des Spiels erwerben sie Wissen über ihre eigenen Stärken und Fähigkeiten aber auch über ihre Grenzen. Sie entdecken die Welt auf ihre Art und Weise.

Im freien Spiel lernen die Kinder, mit Herausforderungen und Misserfolgen umzugehen. Sozialkompetenzen wie Rücksichtnahme, Zusammenarbeit mit anderen, Zuhören und Aushandeln von Regeln helfen Kindern Beziehungen zu gestalten. Auch die Resilienz (Widerstandsfähigkeit) wird hierbei gefördert.

Zahlreiche Fähigkeiten und Fertigkeiten, die wichtig für eine erfolgreiche Lebensgestaltung sind, entspringen intensiven Spielerfahrungen. Durch das aktive Tun im Spiel lernen Kinder die Welt, in der sie leben, immer besser kennen und erweitern ihr ganz persönliches Weltwissen Stück für Stück. Das umfasst z.B. das Wissen über Gegenstände oder Materialien und ihre Funktionsweise oder das Erlernen neuer Begriffe. Vor allem aber wird die Alltagskompetenz – also die Fähigkeit, alltägliche Herausforderungen zu verstehen und zu bewältigen – im Spiel gestärkt. Besonders beim Rollenspiel widmen sich Kinder ja bevorzugt Themen, die mit ihren alltäglichen Erlebnissen zu tun haben, sei es Einkaufen, Familienbeziehungen oder Erfahrungen rund um Arztbesuche.

Während des Freispiels geben wir den Kindern unterschiedliche Anregungen und Impulse, vermitteln (neue) Spielpartner, ziehen uns ggf. zurück und sind Ansprechpartner für die Kinder. Wir zeigen zurückhaltende Präsenz.

Angebote

Während des Tages haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, an Spiel- und Bewegungsangeboten teilzunehmen.

Im Kindergarten praktizieren wir das „Gruppenübergreifende Arbeiten“. Jede Fachkraft widmet sich regelmäßig einer anderen Altersgruppe und führt mit diesen verschiedenen, altersgerechten Angeboten durch.

In unserer Einrichtung findet darüber hinaus einmal wöchentlich Musik und Bewegung mit unserer Musikpädagogin Rahel Heinze-Feldmann statt. Spielerisch wird hierbei den Kinder Rhythmus und Taktgefühl vermittelt. Ebenso erlangen sie Fähigkeiten im Umgang mit Instrumenten. Wichtig ist uns hierbei, den Kindern die Freude am Singen, Tanzen und gemeinsamen Musizieren zu vermitteln.

Ein weiteres Angebot für alle Kinder ist das Turnen in der Schulturnhalle. Diese steht uns täglich zu Verfügung, insofern sie nicht für den Schulunterricht genutzt wird. Die Kinder finden den Ortswechsel in die Turnhalle sehr interessant und freuen sich auf die Spiele, Bewegungsbaustellen und -angebote. Weil sich die Grundschule und die KiTa in einem Gebäude befinden, kann die Turnhalle erreicht werden, ohne dass die Kinder das Gebäude verlassen müssen. Durch den regelmäßigen Besuch der Turnhalle wird den Kindern die Schule schon im Kindergartenalter sehr vertraut.

Ebenso holt einmal wöchentlich die spätere Erstklasslehrerin unsere Vorschulkinder zur Vorschule in den Schulräumen ab. Gemeinsam werden schulische Übungen durchgeführt und die Kinder lernen ihre spätere Lehrerin und das Schulgebäude bereits kennen. Dies gibt den Kindern Sicherheit und erleichtert ihnen den Übergang in die Grundschule. Einmal in der Woche findet unsere Vorschule im Kindergarten statt. Hierbei werden vorbereitete Übungen in spielerischer Art und Weise ausprobiert.

Das ganze Jahr über führen wir jahreszeitliche Angebote und Projekte durch, welche sich an dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan orientieren. Viele Spiel- und Beschäftigungsangebote ergeben sich aus den Bedürfnissen und Anregungen der Kinder. Was beschäftigt sie gerade? Wo liegen die Interessen der Kinder? Daraus können dann auch Projekte entstehen, die sich über mehrere Wochen hinziehen.

In der Krippe können die Kinder ihre Spielmaterialien frei wählen. Durch die Vielfalt an Spielmaterialien, wie z. B. Tücher oder Aktionstabletts, machen die Kinder zahlreiche Erfahrungen mit allen Sinnen.

Bei jeglichen Angeboten unterstützen wir die Kinder in allen Bereichen und ermöglichen ihnen viel Selbsterfahrung.

Bei der Beobachtung und Wahrnehmung von Spiel- und Lernprozessen lernen wir die Kinder besser kennen. Dadurch kann jedes Kind, seinen Fähigkeiten entsprechend, individuell unterstützt werden.

Angebote werden von uns vorbereitet und gemeinsam mit den Kindern durchgeführt. Im Anschluss besprechen und reflektieren wir die Durchführung und den Ablauf. Was war gut? Was kann man besser machen? Was kann man verändern?

Auch die Dokumentation ist ein großer Bestandteil eines Angebots. Wir machen uns Notizen, um diese eventuell in den Beobachtungsbögen und/ oder Entwicklungsgesprächen mit einfließen zu lassen.

Garten und Ausflüge

Einen idealen Ausgleich zum Gruppenalltag bietet unsere schöne Gartenanlage.

Da wir großen Wert auf ausreichend Bewegung an der frischen Luft legen, gehen wir auch bei Wind und Wetter nach draußen. Das stärkt die Abwehrkräfte und gibt den Kindern Gelegenheit, die Natur im Kreislauf der Jahreszeiten zu erleben. Im Garten haben die Kinder die Möglichkeit nach Belieben in der Burg, im Sand oder im Wasserlauf zu spielen, zu schaukeln, sich zu verstecken, mit Fahrzeugen zu fahren, oder sich auszuprobieren. Die Krippenkinder haben einen eigenen Garten vor der Kinderburg, der Platz zum Toben, im Sand zu spielen, oder mit Fahrzeugen zu fahren bietet.

Um den Alltag abwechslungsreich zu gestalten, finden auch des Öfteren Spaziergänge rund um Hiltoltstein statt, bei denen wir auch verschiedene Institutionen unseres Ortes besuchen (z.B. Bauernhof, Zahnarzt, Feuerwehr usw.). Hierbei entwickeln die Kinder ein gutes Umweltempfinden. Sie lernen im praktischen Erleben, sich sowohl in der Natur als auch im Straßenverkehr richtig zu verhalten.

Schlafen und Entspannung

Da ein Kindergarten tag sehr anstrengend sein kann, bieten wir den Kindern Raum für Schlaf und Entspannung. Hierbei haben sie die Möglichkeit, Erlebtes zu verarbeiten und neue Energie für den restlichen Tag zu gewinnen. Für uns ist von entscheidender Bedeutung, kein Kind zum Schlafen zu zwingen, sondern auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Ebenso berücksichtigen wir gerne die Einschlafrituale der Kinder von Zuhause, um ihnen Sicherheit und Geborgenheit zu geben.

In der Krippe

Nach unserem gemeinsamen Mittagessen und einer ersten Abholzeit, beginnt die allgemeine Mittagsruhe. Die Krippenkinder haben ebenso die Möglichkeit ihren Mittagsschlaf in einem separaten Schlafraum zu halten. Auch hier wird von uns kein Kind zum Schlafen gezwungen. Kinder, die keinen Mittagsschlaf benötigen, dürfen sich stattdessen im Gruppenraum beschäftigen und je nach Belieben auch dort zur Ruhe kommen.

Im Kindergarten

Jeder unserer Gruppenräume hat eine vom Gruppengeschehen abgetrennte Kuschecke oder Schlafraum, in dem sich die Kinder je nach Bedarf zur Entspannung zurückziehen können. Auch die Kleineren haben die Möglichkeit, sich in einem separaten Raum hinzulegen, um ihren Mittagsschlaf zu halten oder zu entspannen.

Essen

In unserer Kinderburg ist das gemeinsame Essen ein wichtiger Bestandteil im Tagesablauf. In den Kindergartengruppen frühstücken die Kinder während einer fließenden Frühstückszeit von 8:00 Uhr bis 9:30 Uhr. Während dieser Zeit steht es den Kindern frei zu spielen und zu essen, je nach den individuellen Bedürfnissen. Wir achten darauf, dass sich jedes Kind Zeit zum Essen nimmt und erinnern gegebenenfalls daran. Zum Frühstück bringt jedes Kind eine eigene Brotzeit mit. Dabei ist uns wichtig, dass diese gesund und abwechslungsreich ist. Die Kinder bekommen von uns stilles und spritziges Mineralwasser. Sie können sich auch während des Tages jederzeit an der Getränkestation im Gruppenraum bedienen.

In der Krippengruppe sowie der Altersgemischten Gruppe frühstücken die Kinder um 8:30 Uhr gemeinsam.

In allen Gruppen wird frisches Obst und Rohkost aufgeschnitten. Einmal pro Woche werden wir mit frischer Bio-Milch, Käse oder Joghurt beliefert. Immer am letzten Freitag im Monat findet in jeder Gruppe ein gemeinsames gesundes Frühstück statt. Die dafür benötigten Lebensmittel werden von den Eltern mitgebracht. Wir bereiten gemeinsam mit den Kindern die mitgebrachten Lebensmittel für das Frühstück zu.

Beim Mittagessen können die Eltern wählen, ob sie eine Mahlzeit über unseren Caterer bestellen möchten, ein Essen im Wärmebehälter oder eine Brotzeit mitgeben. Bei den Mahlzeiten ist uns wichtig, dass die Kinder ihren Sitzplatz frei wählen dürfen. Auch stellen wir das Essen in die Mitte des Tisches, sodass jedes Kind selbst bestimmen kann, wie viel es sich auf den Teller gibt und es essen möchte (Partizipation). Kinder, die kein warmes Essen in Anspruch nehmen, holen selbstständig ihren Rucksack und packen ihre Brotzeit aus. Dabei entscheiden auch sie selbst, was und wie viel sie essen möchten. Nach dem Essen räumen wir gemeinsam den Essplatz auf (Geschirr abräumen, Tische wischen und fegen).

Während der Essenszeit ist uns die Tischkultur sehr wichtig. Wir setzen uns zu den Kindern an den Tisch und leiten die Mahlzeit gemeinsam mit einem Tischspruch oder Gebet ein. Wir achten auf Tischmanieren, angemessenes Sitzen und genießen in entspannter Atmosphäre die regen Gespräche mit den Kindern. Wir nehmen unsere Vorbildfunktion wahr und unterstützen die Kinder, falls es notwendig ist (z. B. Tasche, Brotzeitdose, Joghurtbecher öffnen, füttern...).

Elternmitarbeit

Unsere Arbeit ist geprägt von Offenheit und Transparenz. Deshalb schaffen wir auch für unsere Eltern Möglichkeiten, bei denen sie sich individuell in unseren Arbeitsalltag einbringen können. Das kann beispielsweise bedeuten: Bei Festen die Speisen vorzubereiten, den Auf- und Abbau zu gestalten, den Verkauf von Essen und Getränken sowie die Bewirtung zu übernehmen. Außerdem unterstützen uns die Eltern bei Aktionen im Garten, sowie bei aktuell anstehenden Arbeiten.

Zum Beispiel haben uns einige Eltern tatkräftig beim Streichen und Renovieren unserer beiden Gruppenräume unterstützt, was uns eine sehr große Hilfe war.

Gerne beziehen wir bei uns die Berufe und Hobbies unserer Eltern mit ein. Jeder Mensch hat besondere Fähigkeiten und Begabungen und möchte diese vielleicht gerne in unserer Kinderburg einmal vorstellen. Die Kinder und wir freuen uns auf Ideen und Vorschläge!

Wir verstehen uns dabei als Vermittler und Koordinator und freuen uns auf eine gute und lebendige Zusammenarbeit.

Gesetzlich vorgeschriebene Elternumfrage

Einmal jährlich führen wir in der Kinderburg eine gesetzlich vorgeschriebene Elternumfrage durch. Dabei ist uns wichtig, dass die Teilnahme freiwillig und anonym erfolgt. Es werden verschiedene Bereiche abgefragt und den Eltern wird die Möglichkeit für ein Feedback gegeben. Diese Rückmeldungen unterstützen uns, unsere pädagogischen Angebote noch differenzierter zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Wir sehen die jährliche Elternumfrage als Unterstützung und Chance für Eltern, Kinder und pädagogisches Personal zur steten Verbesserung der Zusammenarbeit. Soweit es uns möglich ist, gehen wir auf Änderungsvorschläge, Wünsche und Ideen ein und versuchen diese umzusetzen.

Wir erstellen diesen Fragebogen in Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat und werten diesen aus. Das Ergebnis der Umfrage wird den Eltern in einem Aushang anonymisiert präsentiert.

Bring- und Abholzeit

Unsere Bringzeit ist täglich von 07:00 – 08:30 Uhr.

Es ist es uns wichtig, dass die Kinder pünktlich um 08:30 Uhr in ihrer jeweiligen Gruppe sind.

Um 08:30 Uhr schließen wir deshalb unsere Eingangstür.

Wir achten auf eine persönliche Begrüßung des Kindes. Wichtig ist, dass Mama, Papa, Oma, etc. kurz mit uns als Personal Kontakt aufnimmt, um zu zeigen, dass das Kind da ist und man eventuelle Fragen klären kann. Ebenso findet hierbei die eindeutige Übergabe der Aussichtspflicht statt.

Haben Sie oder Ihr Kind einen wichtigen Termin, sodass Sie nicht pünktlich bis 08.30 Uhr im Kindergarten sind, können Sie uns vorher Bescheid geben. Jedoch ist ein Bringen aufgrund unserer pädagogischen Kernzeit nur bis maximal 10:00 Uhr möglich.

Unsere 1. Abholzeit ist täglich von 11:45 – 12:00 Uhr. Ab 12:45 Uhr können die Kinder jederzeit abgeholt werden, je nach gebuchten Zeiten. Wir legen Wert auf eine persönliche Verabschiedung und dass wenn Sie bis zur Schließung der KiTa gebucht haben, bitte mind. 10 Minuten vorher da sind, damit wir pünktlich den Kindergarten zusperren können.

Gemeinsame Aktionen mit Eltern und Kindern

Gemeinsame Eltern-Kind Aktionen sind ein wichtiger Bestandteil unseres Kinderburglebens. Wir erreichen dadurch viele Eltern und geben damit Raum und Zeit zum gegenseitigen Kennenlernen und Austausch. Ein Beispiel hierfür sind der jährlich stattfindende Laternenumzug und das Sommerfest als feste Aktionen in unserem Jahreskreislauf. Die Eltern werden rechtzeitig über die bevorstehenden Aktivitäten durch unsere App informiert und eingeladen. Wir als pädagogisches Personal bereiten diese gemeinsamen Unternehmungen vor, führen sie durch und reflektieren sie im Team. Dabei ist der Elternbeirat stets ein wichtiges Bindeglied zwischen der Elternschaft und unserer Einrichtung. Er plant mit und unterstützt uns jederzeit.

Elterngespräche

Bei uns in der Kinderburg finden eine Vielzahl von Gesprächen statt.
Dazu zählen:

- **Anmeldegespräche**
Hierbei wird den Eltern der Betreuungsvertrag ausgehändigt, Formalitäten besprochen, Fragen geklärt und natürlich die Einrichtung gezeigt.
- **Kennenlerngespräch/ Schnupperstunde**
Kurz vor dem Kinderbureintritt treffen wir uns gemeinsam mit Eltern und Kind, um uns persönlich, die jeweilige Gruppe und die gesamte Einrichtung kennenzulernen.
- **Reflexionsgespräche zur Eingewöhnung**
Nach einer absolvierten Eingewöhnung, laden wir unsere Eltern zu einem Reflexionsgespräch ein. Da wir uns in einem stetigen Weiterentwicklungsprozess befinden ist uns die Rückmeldung der Eltern besonders wichtig.
- **Tür- und Angelgespräche**
Während der täglichen Bring- und Abholzeiten findet ein kurzer Austausch zwischen Eltern und pädagogischem Personal statt. Dabei werden z.B. wichtige Informationen ausgetauscht. So bleiben wir immer im erziehungspartnerschaftlichen Kontakt.
- **Entwicklungsgespräche**
Mindestens einmal jährlich bieten wir Eltern die Möglichkeit für ein Entwicklungsgespräch an. Dabei besteht die Möglichkeit, sich in ruhiger Atmosphäre über den Entwicklungsstand des Kindes mit uns gemeinsam auszutauschen.
- **vereinbarte Elterngespräche**
Nach Bedarf können Eltern und Erzieher bei wichtigen Ereignissen, Problemen oder sonstigen Anlässen ein Gespräch vereinbaren.

Durch diese Formen von Gesprächen wollen wir Erziehungspartnerschaft leben. Wir nehmen uns Zeit für Wünsche, Probleme, Sorgen und Ängste und stehen den Eltern jederzeit unterstützend und begleitend zur Seite. Wenn nötig kooperieren wir mit verschiedenen Institutionen, wie z.B. Jugendamt, Frühförderung, Logopäde, Schule, usw.

Elternabend

Gerne bieten wir Elternabende zu Themen, die Sie besonders interessieren, an. (z.B. Sauberkeitsentwicklung, Aggression, gesunde Ernährung, Literacy-Erziehung usw.)
Sie können jederzeit auf uns zukommen und Ihre Wünsche äußern.

Teamsitzungen

Ein regelmäßiger, kollegialer Austausch bildet die Grundlage für erfolgreiches pädagogisches Arbeiten. Uns ist es daher wichtig, in einem regelmäßigen Austausch miteinander zu stehen, um eine bestmögliche Entwicklung der Kinder zu gewährleisten und um die Qualität der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung zu sichern. Daher finden wöchentlich kurze Besprechungen der Mitarbeitenden statt, um wichtige Informationen für den bevorstehenden Tag auszutauschen. In den wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen werden gemeinsam Entscheidungen getroffen und Fallbesprechungen im kollegialen Austausch behandelt. Auch bietet die Teamsitzung Raum, um Organisatorisches zu besprechen und bevorstehende Ereignisse zu planen.

Fortbildungen

Um auf dem neusten Stand zu sein und die Qualität der pädagogischen Arbeit zu sichern, nehmen wir als Team gemeinsam, aber auch einzeln regelmäßig an Fortbildungen teil. Wir haben die Möglichkeit, nach unseren eigenen Ressourcen und Interessen Fortbildungen zu wählen. Bei Teamtagen haben wir die Chance, uns gemeinsam intensiver mit einem Projekt auseinanderzusetzen und in einen tieferen Austausch über unsere pädagogische Arbeit zu gehen (z.B. Konzeptionsarbeit/ Jahresplanung). Hierbei reflektieren wir unsere Arbeit und stärken bei gemeinsamen Unternehmungen unsere Teamdynamik.

Anleitung

Um einen Einblick in den Arbeitsalltag einer pädagogischen Fachkraft zu geben, sind Praktikanten bei uns stets willkommen. Diese werden während ihrer Zeit bei uns von einer erfahrenen Fachkraft (Anleitung) begleitet und bei Fragen unterstützt.

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, welche Kinder, Eltern und Erzieher durchlaufen. Diese werden je nach Temperament, verfügbaren Ressourcen und bisherigen Erfahrungen von allen Beteiligten als stressreich und belastend empfunden.

Zu Übergängen (Transitionen) gehört der Übergang von der Familie in die Kinderburg, von der Krippe in den Kindergarten und vom Kindergarten in die Schule. Auch im Tagesablauf finden sich immer wieder kleinere Übergänge, wie z.B. Bringen in die Gruppe, Morgenkreis, Frühstück, Freispiel, Abholzeit, Mittagessen, Mittagsruhe.

Dabei ist unser Ziel, dass sich alle Beteiligten in der neuen Situation wohlfühlen, die Übergänge fließend gestaltet werden und die notwendige Zeit dafür gegeben wird. Dadurch möchten wir sowohl den Eltern als auch den Kindern Sicherheit geben und eine Vertrauensbasis schaffen.

Für die Eltern findet vor Beginn der Aufnahme des Kindes ein Anmeldegespräch und eine Schnupperstunde statt. Um sowohl die Räumlichkeiten kennenzulernen, als auch Informationen über den Tagesablauf zu bekommen.

Die Eingewöhnung findet angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ statt (sanfte Eingewöhnung). Um den Übergang von der Krippe in den Kindergarten zu erleichtern, besuchen zukünftige Kindergartenkinder ungefähr 4 Wochen vorher täglich in der Freispielzeit ihre neue Gruppe. Dabei lernen sie die Räumlichkeiten, die neuen Kinder und die pädagogischen Fachkräfte kennen. Unsere zukünftigen Schulkinder nennen sich „Schlaufüchse“. Einmal wöchentlich werden diese von ihrer späteren Erstklasslehrerin abgeholt und dürfen in den Räumlichkeiten der Grundschule Übungen durchführen.

Rituale erleichtern die Übergänge im Alltag, so z.B. der Aufräumgong, Tischsprüche und Winken am Fenster. Rituale für große Übergänge sind Schnupperstunden, Abschiedsfeste und der Vorschul Ausflug.

Da Übergänge im Alltag für eine ganze Gruppe oft mit Stress verbunden sind und die Möglichkeit zur partizipativen Gestaltung des Alltags reduziert wird, haben wir uns dazu entschlossen, in den Kindergartengruppen das Frühstück nicht mehr gemeinsam, sondern in einer fließenden Frühstückszeit einzunehmen und den Morgenkreis in einen bereits bestehenden Übergang (wie dem Rausgehen oder als Abschluss) zu integrieren.

Ein gelungener Übergang zeigt sich darin, dass länger anhaltende Probleme ausbleiben, Kinder ihr Wohlbefinden zum Ausdruck bringen, sozialen Anschluss gefunden haben und ihre Umgebung aktiv für sich nutzen.

Beobachtung ist die Grundlage pädagogischen Handelns!

Durch das Beobachten entdecken wir die Motivation und die Interessen der einzelnen Kinder. Daraus entstehen Gespräche mit den Kindern und Angebote, die die Kinder in ihrer Entwicklung und in ihrem täglichen Lernen unterstützen.

Aufmerksames Beobachten hilft uns dabei das Verhalten des Kindes besser verstehen zu können und darüber hinaus einen genaueren Einblick in die individuelle Entwicklung und Lebenssituation des Kindes zu erlangen. Weiterhin ergeben sich Informationen über die nächsten Entwicklungsschritte des Kindes und der Gruppe. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse bieten uns die Grundlage für Entwicklungsgespräche, dem fachlichen Austausch im Team, sowie mit anderen pädagogischen Einrichtungen.

Durch unsere Beobachtungen können wir die individuelle Entwicklung eines jeden einzelnen Kindes erkennen und unterstützen. Dabei gehen wir von den Fähigkeiten, Kompetenzen und Ressourcen der einzelnen Kinder, aber auch der gesamten Gruppe, aus.

Wir beobachten unsere Kinder sehr genau, um ihre aktuellen Bedürfnisse zu erkennen, was die Motivation ihres Tuns ist. Denn erst, wenn wir das Tun der Kinder beobachtet haben, können wir es auch verstehen.

Die freie Beobachtung bietet uns die Möglichkeit, die Kinder in unserem täglichen Miteinander in ihrem Tun und Handeln zu beobachten. Die strukturierte Beobachtung dient uns als Orientierung für unsere Beobachtungsbögen, welche wir im Entwicklungsgespräch den Eltern erläutern.

Wir dokumentieren die Beobachtungen schriftlich in Form von Notizen im Gruppenbuch oder in Beobachtungsbögen. Auch werden angefertigte Werke der Kinder, wie z.B. Klebearbeiten oder Zeichnungen in den Bastelmappen gesammelt.

Nur im Gesamtbild ergeben diese Formen der Beobachtung ein aussagekräftiges Bild des Kindes über seine Interessen, seine Motivation und Fähigkeiten und seine Persönlichkeit und Entwicklungsschritte.

In der Krippe orientieren wir uns an den Beobachtungsbögen von Petermann & Petermann. In der altersgemischten Gruppe sowie den Kindergartengruppen verwenden wir die vom Staatsinstitut für Frühpädagogik entwickelten Beobachtungsbögen SELDAK und PERIK. Für Kinder mit Migrationshintergrund verwenden wir zusätzlich den SISMIK Bogen.

Partizipation bedeutet für uns im Kinderburgalltag eine aktive Mitbestimmung, Mitgestaltung und Mitwirkung unserer Kinder. Denn sie haben das Recht, sich freiwillig, gemäß ihrem Entwicklungsstand und Alters in vielen Bereichen des sie betreffenden täglichen Lebens zu beteiligen. Hierfür gibt es jedoch klare Regeln sowie auch Grenzen. Diese sind in einem sozialen Miteinander nötig. Außerdem fördern wir die Verbundenheit in der Gruppe. Das bedeutet, Rückmeldung und Respekt vom Gegenüber zu bekommen und anzunehmen.

Wir schaffen täglich den Rahmen für Partizipation, indem wir den Kindern Freiräume zum Ausprobieren und Entscheiden geben. Sie dürfen innerhalb dieses geschützten Rahmens erfahren, dass Fehler zulässig sind. Diese können erkannt und gegebenenfalls geändert werden. So lernen sie ihre Kompetenzen kennen und entwickeln daraus ihre Interessen.

Partizipation beginnt in der Kinderburg bei der Eingewöhnung. Diese bestimmen und entscheiden die Kinder maßgeblich. Vorgehensweisen und Maßnahmen während der Eingewöhnung werden bei uns nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder gestaltet (siehe Eingewöhnungen).

Auch beim Wickeln wirken sie mit, d.h. sie entscheiden, ob sie stehend oder liegend gewickelt werden wollen und bereiten je nach Belieben ihren Wickelplatz mit vor, d.h. sie gehen zu ihrem Eigentumsfach, suchen Windeln und Wickelunterlage heraus und wenn nötig Creme. Weiterhin können sie die ausziehbare Treppe hochsteigen oder werden hochgehoben.

Krippenkinder können in den Bereichen partizipieren, die das eigene Leben betreffen, oder das der Gemeinschaft. Schon die Kleinsten teilen sich durch ihre Körpersprache, Mimik und Gestik mit. Wir als pädagogische Fachkräfte beobachten feinfühlig ihre ausgesandten Signale und versuchen diese zu verstehen, falls die Kinder sich noch nicht verbal artikulieren können. So deutet uns ein schmatzendes Kind in unserer Küche an, dass es Durst hat und sein Becher aufgefüllt werden soll. Oder ein Kind bewegt sich auf seinem Stuhl unruhig hin und her, weil es seine Windeln voll hat und gewickelt werden muss.

Die Krippenkinder können im Bereich des eigenen Lebens während der Eingewöhnung, beim Wickeln, Schlafen, der Suche nach Nähe oder Distanz mitbestimmen. Sie entscheiden aber auch im gemeinschaftlichen Bereich mit. Beim Morgenkreis dürfen sie z.B. wählen, ob sie aktiv daran teilnehmen möchten, oder nicht und können Ideen und Wünsche miteinbringen. Während der Freispielzeit können sie frei bestimmen, wo, was, mit wem und wie lange sie etwas spielen möchten. Sie dürfen an einem Aktionstablett arbeiten, in der Kuschel-, Bau- oder Küchenecke spielen, oder sich auch gerne ausruhen und sich zurückziehen. Während des gemeinsamen Frühstücks haben sie ebenfalls eine Vielzahl von Wahlmöglichkeiten. Sie können entscheiden, wo und neben welchem Kind sie sitzen möchten, ob, was und wieviel sie essen und trinken möchten. Während dieser Zeit gestaltet jedes Kind eigenverantwortlich seinen Essplatz, d.h. holt seine Tasche/Rucksack, packt seine mitgebrachte Brotzeit aus, holt sich einen Teller und darf sich in seinen eigens mitgebrachten Trinkbecher oder Glas Wasser eingießen. Nach dem gemeinsamen Essen räumt jedes Kind seinen Platz wieder eigenständig auf.

Im Kindergarten schaffen wir ebenso eine Vielzahl von Möglichkeiten zum Partizipieren im Alltag. Beispielsweise entscheiden die Kinder bereits beim Ankommen wie sie von den Erzieherinnen begrüßt werden möchten. Auch im Morgenkreis haben die Kinder Gestaltungsfreiheit. Es gibt jeden Tag ein „Wünsche“- oder „Gongkind“ das nach seinen Wünschen und Bedürfnissen den Morgenkreis gestalten darf. Es darf sich unser Begrüßungslied aussuchen, die Kinder zählen, aussuchen welche Finger-, Bewegungsspiele durchgeführt oder Lieder gesungen werden und das Datum an unserer Jahresuhr stellen.

Beim gleitenden Frühstück sowie beim gemeinsamen Mittagessen suchen sich die Kinder ihren Platz selbst aus, decken ihren Tisch auch selbst und entscheiden, ob und was sie zu sich nehmen möchten. Die Getränke stehen in jeder Gruppe immer frei zugänglich, sodass die Kinder sich selbst zu jeder Zeit bedienen und einschenken können.

Während des Freispiels suchen sie sich Spielort, -partner und -zeug selbst aus. Unsere Räume sind durch Glaselemente und offene Türen transparent gestaltet. Dadurch wissen die Kinder ganz genau, wo was geschieht und der Tagesablauf ist für sie gut erkennbar. Wir haben ein System gemeinsam mit den Kindern entwickelt, bei dem sie selbstständiger entscheiden können in welcher Ecke sie spielen wollen, ohne jedes Mal nachfragen zu müssen, ob sie sich an diesem Ort aufhalten/ spielen dürfen. Jedes Kind besitzt dafür ein Foto von sich, welches es an die jeweilige Ecke/ Tisch kleben darf. Die Anzahl der Klettpunkte gibt an wie viele Kinder maximal in eine Ecke dürfen. Dadurch ist eine Selbstkontrolle möglich, ob noch Platz ist um dort zu spielen. Im Spiel der Kinder lernen sie sich an gemeinsam aufgestellte Regeln zu halten, die eigene Meinung zu vertreten, die eines anderen zu respektieren und bei Konflikten gemeinsam nach Lösungen zu suchen und Kompromisse einzugehen.

Auch bieten wir ausreichend Schlaf- und Entspannungsmöglichkeiten. Jedoch sollen die Kinder selbst entscheiden, ob sie schlafen oder sich ausruhen wollen.

Die Kinder bekommen immer wieder die Gelegenheit bei der Planung und Durchführung von Projekten mitzubestimmen und mitzuwirken.

Unser größtes Projekt mit sehr großer Mitbestimmung, Mitbeteiligung und Mitwirkung der Kinder ist unser „Burgprojekt 2020“. Im Juni 2020 war für ca. drei Wochen ein Baumhauszauberer bei uns und hat gemeinsam in einer großen Mitmachaktion mit unseren Kindern, den Eltern, Verwandten und Bekannten, Vertretern aus den Ortsvereinen und Freiwilligen, sowie mit uns als Team ein Spielhaus in Form einer Burg errichtet. An der Planung durften alle Kinder teilnehmen und ihre Wünsche und Ideen miteinbringen. So ist eine individuelle und nach den Vorstellungen und Wünschen der Kinder die Spielburg in unsrem Garten erstanden. Trotz der schwierigen Corona-Zeit haben wir gemeinsam ein Zeichen der Solidarität und des Zusammenhalts gesetzt. Auch die lokalen Pressevertreter haben über unser Projekt berichtet. Unsere in der Gemeinschaft erschaffene Kinderburg erfüllt uns mit Stolz!

Durch Partizipation lernen die Kinder, Verantwortung für ihr eigenes Tun und Handeln zu übernehmen.

Da Partizipation ein immerwährender Prozess und eine Haltung ist, verändern und erweitern auch wir unseren Umgang damit ständig und schaffen immer wieder neue Räume und Möglichkeiten, um den Kindern ein partizipierendes Miteinander zu ermöglichen. Beispielsweise übernehmen die Vorschulkinder Patenschaften für neue Kinder in der Gruppe. Außerdem haben wir Dienste und Aufgaben eingeführt, um den Kindern Räume zum aktiven Mitgestalten unseres KiTa-Alltags und Erleben ihrer eigenen Kompetenzen zu schaffen, z.B. Tischdienst, Blumendienst, Kehrdienst, Flurdienst, Getränkedienst und Wäschedienst.

Partizipation in unserer Kinderburg heißt aber auch immer, dass die letzte Verantwortung bei uns, den Fachkräften, bleibt. Dies bedeutet nicht, dass wir die Kinder bevormunden, sondern vielmehr, wenn notwendig, schützen, da wir eine Fürsorgepflicht haben.

Wir als pädagogische Fachkraft müssen uns unserer Rolle gegenüber den Kindern immer bewusst sein und diese und unser Handeln stetig reflektieren. Daher sind auch Fort- und Weiterbildungen in unserem Beruf sehr wichtig, um den wechselnden Erfahrungs- und Lebenswelten des Kindes gerecht zu werden.

Wir stellen uns niemals über das Kind, sondern begeben uns auf Augenhöhe und stärken ihnen den Rücken. Unsere Aufgaben sind das Beobachten, Begleiten und Beraten. Es dürfen auch Fehler zugelassen werden. Uns ist hierbei wichtig das Kind in seiner kindlichen Entwicklung zu sehen und dieses nicht als kleinen Erwachsenen zu behandeln. Es soll lernen seine Bedürfnisse zu erkennen, zu benennen, diese einzufordern und zeitgleich lernen Verantwortung für sein eigenes Handeln und Tun zu übernehmen.

Durch unsere Beobachtungen können wir Angebote dem Entwicklungsstand der Kinder anpassen und sie dadurch altersentsprechend fördern.

Diese bilden eine essentielle Grundlage für unsere Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten, die wir als Experten der Kinder ansehen und mit ihnen gemeinsam immer nach einer vertrauensvollen und guten Bildungs- und Erziehungspartnerschaft streben.

Partizipation findet auch im Teamprozess statt und ist für eine gesunde und schöne Atmosphäre ausschlaggebend. In der wöchentlichen Teamsitzung dürfen alle immer ihre eigenen Ideen und Vorstellungen miteinbringen oder auch konstruktive Kritik loswerden und es wird darüber abgestimmt. Jeder kann seine Talente und Hobbys miteinbringen und so den Alltag der Kinder bereichern.

Ein pädagogischer Ansatz, den wir während des Kindergartenalltags verfolgen ist die Ko-Konstruktion. Ko-Konstruktion beschreibt das Lernen durch Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern.

In ko-konstruktiven Prozessen lernen Kinder, wie man untereinander und gemeinsam mit Erwachsenen in einer Gemeinschaft Probleme löst, Bedeutungen und das Verständnis von Dingen und Prozessen teilt, diskutiert und verhandelt. So werden zum Beispiel gemeinsam Fragen nach dem Sinn und neue Wissenskenntnisse erforscht und neu entdeckt. Hierbei wird die soziale Interaktion zum Schlüssel der Ko-Konstruktion. Durch diese wird die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung gefördert. Eine zentrale Aufgabe der Ko-Konstruktion ist, dass Kinder Sensibilität im Umgang mit individuellen Unterschieden, beispielsweise körperliche Beeinträchtigungen, dem Geschlecht oder der Herkunft, entwickeln. Zudem wird die Kompetenz erworben, Sichtweisen anderer zu verstehen, diese wertzuschätzen und zu respektieren.

Ko-Konstruktion bedeutet also für uns, dass wir als Erwachsene den Kinder nicht „feste“ Antworten geben oder ihnen die Welt erklären, sondern dass wir diese gemeinsam erforschen und entdecken um eine Lösung und Antworten zu finden.

Um dieses Ziel zu erreichen, bieten wir ein großes Spektrum an vielfältigen Anregungen für motorische Aktivitäten, für Sinneserfahrungen, zum Forschen und Gestalten und zur Fantasieentwicklung.

Unsere Gruppen- und Intensivräume sind so gestaltet, dass jedes Kind seinen Spiel- und Lernbereich selbst wählen kann, welcher seinen aktuellen Bedürfnissen entspricht. Die Materialien sind hier frei zugänglich. Dies schafft die Möglichkeit sich mit unterschiedlichsten Themen auseinanderzusetzen, auszuprobieren und zu erforschen.

In unserer Kinderburg pflegen wir einen respektvollen und achtsamen Umgang unter den Kollegen sowie zu den Kindern. Dies ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass bei uns Beschwerdeverfahren förderlich genutzt werden können.

Im KiTa-Alltag achten wir feinfühlig auf Signale der Kinder, die eine Form der Beschwerde ausdrücken sollen. Sie können laut schreien, schimpfen, sich auf den Boden werfen, mit den Füßen strampeln und somit auf sich aufmerksam machen. Es gibt auch gedämpfte Formen des Beschwerens, z.B. plötzlich still werden, sich wegrehen oder weggehen, das Gesicht verziehen oder einen Schmollmund machen.

So zeigt uns ein stilles, leises, vor sich hin weinendes Kind z.B., dass es sich vielleicht wehgetan hat oder dass es einen Konflikt mit einem anderen Kind hatte. Hier sind wir als pädagogisches Fachpersonal gefordert, achtsam und behutsam darauf einzugehen, um den Grund des Unbehagens herauszufinden und darauf unterstützend und begleitend eingehen zu können.

Ältere Kinder können uns sprachlich ihre Sorgen und Nöte mitteilen. Es gilt aber in Krippe sowie im Kindergarten stets, dass wir uns Zeit für die auf Augenhöhe mit den Kindern stattfindenden Gespräche nehmen und ihnen mit voller Aufmerksamkeit und Anteilnahme zuhören. Wir nehmen ihre Beschwerden, so zeitnah wie es uns möglich ist, wahr und möchten sie ehrlich und begreiflich mit den Kindern zusammen behandeln.

Inklusion nennt sich auch „Pädagogik der Vielfalt“. Deshalb nehmen wir im Rahmen der Möglichkeiten gerne Kinder mit Beeinträchtigung oder mit Migrationshintergrund bei uns auf, da sie für das soziale und gesellschaftliche Miteinander eine große Bereicherung darstellen.

Wir nehmen das Recht aller Kinder auf Bildung und Teilhabe in unserer Kinderburg sehr ernst. Wir machen keine Unterschiede bei ethischen Zugehörigkeiten, Herkunftsländern, dem Geschlecht, Beeinträchtigungen oder dem sozialen Status. Bei uns ist jedes Kind Willkommen.

In Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachdiensten und Therapeuten unterstützen wir die Kinder in ihrer Entwicklung. Wir geben ihnen die entsprechende Hilfe, die sie benötigen.

Die wichtigsten Grundpfeiler in unserer pädagogischen Arbeit sind Offenheit und Toleranz eines Jeden gegenüber. Dies setzen wir wie folgt im Kinderburg-Alltag um:

- Wir thematisieren unterschiedliche Vielfalt in unseren Gruppen.
- Wir nehmen die individuellen Bedürfnisse unserer Kinder als Ausgangspunkt für deren Förderung.
- Wir reflektieren immer wieder unsere Abläufe und Raumgestaltung (z. B. Spielmaterialien oder Bücher, um Vorurteile komplett zu vermeiden).
- Wir nehmen jedes Kind als eigenes Individuum mit seinen Stärken wahr und vermeiden so Stigmatisierungen.
- Wir weisen auf Vorurteile oder Ungerechtigkeiten unter Kindern, aber auch Erwachsenen, hin und thematisieren diese.

Ein sehr wichtiger Aspekt in Bezug auf das Thema Inklusion ist die wertschätzende pädagogische Haltung, die die Mitarbeitenden bei uns in der Einrichtung einnehmen:

- Wir reflektieren stetig unsere individuelle Wertvorstellung, eigenes Handeln und wechseln die Perspektive.
- Stereotype Aussagen über Familien oder Kinder stellen wir grundsätzlich in Frage und vermeiden kategorische Zuordnungen.
- Vielfalt sehen wir als Chance und Bereicherung an.
- Wir schaffen bewusst Platz für alle Besonderheiten eines jeden Kindes und begegnen ihm mit Wertschätzung.
- Wir richten alle Aktivitäten so aus, dass sich Jeder daran beteiligen kann.
- Wir thematisieren andere Kulturen und greifen fremde Sprachen im Alltag auf.

Erziehungspartnerschaft meint die gemeinsame Verantwortung und die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern und pädagogischen Fachkräften in Bezug auf die Erziehung eines Kindes. Grundlage der Partnerschaft sind Dialog und Kommunikation.⁶

Erziehungspartnerschaft setzen wir in verschiedenen Formen der Zusammenarbeit um:

- beim Anmeldegespräch
- beim Kennenlerngespräch/ Schnupperstunde
- beim Reflexionsgespräch
- beim Entwicklungsgespräch
- beim Tür- und Angelgespräch
- bei vereinbarten Gesprächen nach Bedarf

Auch die Partizipation und Information der Eltern ist Bestandteil der Erziehungspartnerschaft.

Hierbei gibt es verschiedene Möglichkeiten:

- pädagogische Dokumentationen wie z.B. Bilder der Kinder aushängen
- Elternbriefe
- Homepage der Kinderburg
- Elternabende
- Elternbeirat als Bindeglied zwischen Eltern und KiTa
- Elternbefragung einmal jährlich
- Elternmitarbeit

Die vielfältigen Fähigkeiten und Begabungen unserer Eltern bereichern unseren Alltag in der Kinderburg beispielsweise durch:

- Eltern aus anderen Kulturen stellen sich und das Leben in einem anderen Land vor (Essen, Kleidung, Leben...)
- Eltern stellen ihren Beruf vor
- Eltern, die ein Instrument spielen, unterstützen uns beim Üben von Liedern für Feste und Feiern.

Durch das Einbeziehen der Eltern in unseren KiTa-Alltag verbessern wir die Qualität der Zusammenarbeit und ermöglichen vor allem den Kindern, aber auch den Fachkräften und Eltern neue Lernerfahrungen.

„Das Vertrauen, das Kinder von ihren Eltern und Pädagogen so sehr benötigen, ist die Zuversicht, dass die Kinder ihr Bestes geben, um zu den Menschen zu werden, die sie gerne sein möchten.“⁷

⁶ Vollmer, Knut: Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte

⁷ Juul, Jasper: <https://www.littleyears.de/blog/15-weisheiten-von-familientherapeut-jesper-juul/> (aufgerufen am: 09.06.2019)

„Hilf mir, es selbst zu tun!“⁸

Dies ist wohl das bekannteste Zitat von Maria Montessori und bildet das Leitmotiv unserer täglichen, pädagogischen Arbeit. Für uns bedeutet dies, Kinder in ihrer Selbstständigkeit zu fördern und zu unterstützen. Wir sehen uns als Helfer und Begleiter bei der Entwicklung der selbstständigen Persönlichkeit.

Ziel der Montessori-Pädagogik ist es, dass Kinder in einem hohen Maße an Freiheit ganzheitlich lernen können. Lerninhalt und Lerntempo werden hierbei selbst bestimmt.

Im Gruppenalltag wollen wir eine entspannte und ansprechende Atmosphäre schaffen, damit die Kinder aus eigener Motivation Freude am Lernen finden. Wir haben klare Grundlagen zur persönlichen Haltung und pädagogische Standards festgelegt, die wir als Team in unserem KiTa-Alltag umsetzen, welche sich an den Basisprinzipien der Montessori- Pädagogik orientieren:

- Kinder brauchen Vorbilder. Durch unseren ruhigen Umgang wollen wir Gelassenheit und Sicherheit vermitteln.
- Für uns bedeutet dies, Kinder in ihrer Selbstständigkeit zu fördern und zu unterstützen.
- Kinder brauchen Aufgaben, an denen sie wachsen können. Durch unterschiedlichstes Material schaffen wir den Übergang vom Altbekannten zum Neuen schwierigen.
- Wir unterstützen die Kinder darin Hürden eigenständig zu überwinden, Stärken zu erkennen und ihre Schwächen zu akzeptieren.
- Wir lassen die Kinder nach ihren Möglichkeiten weitgehend selbstständig handeln.
- "Fehler" sind erlaubt und werden nicht kritisiert.
- Wir unterbrechen Kinder nicht bei konzentrierter Arbeit.
- Jedes "Ding" hat einen Namen.
- Wir kommunizieren bewusst, achtsam, wertschätzend und ruhig mit den Kindern.
- Wir stigmatisieren nicht.
- Jede Sache hat seinen festen Platz. Wir achten auf Ordnung → „äußere Ordnung führt zur inneren Ordnung“.
- Jedes Kind hat sein eigenes Lerntempo und eigene Interessen (sensible Phasen). Es entscheidet selbst, wann es bereit ist, bestimmte Fähigkeiten -sogenannte "Lernfenster" zu öffnen.
- Wir "stülpen" den Kindern nichts über, sondern versuchen dem Kind die Freiheit zu geben, seinen individuellen Interessen zu folgen und geben ihm dadurch die Möglichkeit, den Erwerb bestimmter Fähigkeiten zu erweitern.
- Kinder brauchen eine Gemeinschaft, in der sie sich geborgen fühlen. Durch unseren liebevollen und wertschätzenden Umgang schaffen wir die Basis für vertrauensvolles Lernen.

Neben unseren pädagogischen Grundhaltungen, entwickelte Maria Montessori eine unvergleichbare Fülle an Entwicklungsmaterialien, die es dem Kind erlauben, selbstständig und durch konkretes Handeln zu lernen.

Wir schaffen die Möglichkeit, je nach Interesse und Entwicklungsstand des Kindes sich an verschiedenen Materialien, Übungen des täglichen Lebens, aber auch sich selbst in seinem eigenen Tun und Handeln auszuprobieren:

- Verschiedene Verschlussrahmen mit Reißverschluss, Schleife und Knöpfen etc. (fördert das selbstständige An- und Ausziehen).
- Das eigene Geschirr in die Spülmaschine einräumen, Blumen gießen, Tisch decken und abräumen, Schüttübungen mit kleinen Kännchen (Vorbereitung auf das selbstständige Getränke eingießen).
- Die Kinder helfen bei der Zubereitung der Mahlzeiten.
- Die Kinder werden in alltägliche Aufgaben eingebunden z.B. Gruppenraum fegen, Wäsche zusammenlegen oder in einer anderen Gruppe etwas holen oder abgeben.
- Den Kindern steht verschiedenes Sinnesmaterial, wie z.B. Knete, Sand, kinetischer Sand, Fühlboxen, etc. zur Verfügung.
- Auch steht ihnen Material zum Erwerb von mathematischen Fähigkeiten zur Verfügung, wie z.B. Spindelkasten, numerische Stangen etc.
- Folgende Materialien fördern die Sprachentwicklung: Anlautkommode, Nachspurbrett etc.
- Diese kosmischen Materialien sind in unserer Kinderburg zu finden: Kalender, Globen, Tierfiguren, Modelle zur Anatomie, Nachbildungen von Sternen und Planeten, etc.
- Die Kinder haben die Möglichkeit in frei zugänglichen Werk- und Kreativräumen ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen.

„Wir sollen es nicht wagen ein Kind zu erziehen, bevor wir es nicht beobachtet haben!“⁹

Damit bekommt Beobachtung eine zentrale Rolle in unserem pädagogischen Tun. Wir, als Fachkräfte, müssen genau hinschauen, um zu erkennen, was das Kind gerade braucht, was es uns mitteilen möchte und was die Motivation seines Tuns ist.

Durch gezieltes Beobachten erkennen wir die sensiblen Phasen der Kinder. Dies sind Zeitspannen bzw. Zeitfenster, in denen sie eine besonders hohe Bereitschaft und Fähigkeit für bestimmte Lerninhalte zeigen (z.B. Interesse für unterschiedliche Themen, der Sinn nach Ordnung, das Streben nach Unabhängigkeit, die Bewegung, die Sprache und Sinneserfahrungen):

Erst wenn wir das Tun des Kindes beobachtet haben, können wir es auch verstehen.

„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“¹⁰

⁹ Maria Montessori

¹⁰ Maria Montessori

Portfolios sind individuell angelegte Zusammenstellungen von Produkten der Kinder. Daraus entstehen die unterschiedlichsten Sammlungen, die einzigartig sind und nicht dazu dienen sollen, die Kinder zu bewerten oder ihre Leistungen untereinander zu vergleichen, sondern vielmehr ihre individuellen Lernfortschritte festzuhalten.

Im Mittelpunkt steht der Selbstbildungsprozess des Kindes, sein Charakter, seine Ideen, seine Kompetenzen und Lernfortschritte.

In der Praxis hat es sich bewährt, das Portfolio in Form eines Ordners anzulegen. Dieser wird mit dem Namen und einem Foto des Kindes versehen.

Bei der Portfolioarbeit gilt zu beachten, dass das Portfolio nur dem Kind allein gehört. Es darf bestimmen, was in den Ordner eingeordnet wird und wer ihn anschauen darf.

Es gibt keine starren Regeln für die praktische Arbeit mit Portfolios. Wichtig ist, dass die darin enthaltene Ordnung für die Kinder gut nachvollziehbar ist und dass sie sich selbstständig mit der Dokumentationsmappe auseinandersetzen können. Bei uns werden die Ordner mit Inhaltsverzeichnissen und Trennblättern versehen. Ebenso ist es chronologisch aufgebaut, damit die Kinder beim Anschauen nachvollziehen können, wie alt sie waren, als ein bestimmtes Foto entstanden ist, oder zu welchem Anlass sie eine Bastelarbeit angefertigt haben. Hierbei können sie gemeinsam die Lernfortschritte betrachten und reflektieren. Bei der Gestaltung des Portfolios kommt es nicht auf die Masse, sondern auf den Inhalt an.

Die Portfolioarbeit ist ein Bestandteil unseres pädagogischen Konzeptes. Für jedes Kind in unserer Einrichtung wird ein Portfolioordner angelegt. Für die Gestaltung werden Fotos aufgenommen, welche anschließend in die Ordner geheftet werden. Wir weisen Sie darauf hin, dass auch Aufnahmen Ihres Kindes in Portfolioordner der anderen Kinder eingefügt werden.

Der Schutz von Persönlichkeitsrechten und personenbezogenen Daten bei der Erhebung, Verarbeitung und Nutzung ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die personenbezogenen Daten ohne zusätzliche Einwilligung nicht an Dritte weitergegeben werden. Sollten Fotoaufnahmen zu anderen Anlässen als oben aufgeführt angefertigt werden, wird hierzu eine gesonderte Einwilligungserklärung folgen.

Informations- und Kommunikationstechnik (IuK) sowie Medien spielen heutzutage eine große, nicht mehr wegzudenkende Rolle in den Familien. Wir möchten in der Kinderburg die Medienkompetenz der Kinder frühzeitig entwicklungsangemessen begleiten und sie in diesem Bereich stärken. Denn neben Chancen bieten sie auch Risiken.

Im Alltag reagieren wir auf das große Interesse und die Neugier der Kinder. Wir setzen uns mit Printmedien auseinander, wie z.B. Bilderbücher, Kataloge, Postkarten, Kalender, Poster und Plakate. Wir beschäftigen uns aber auch mit technischen Medien. Damit wir uns auf dem CD-Player Lieder oder Geschichten anhören können, entdecken wir gemeinsam mit den Kindern die Technik des Geräts: wo schalte ich ein, auf welchen Knopf muss ich drücken um die CD einzulegen, wo kann ich auf „Start“ und wo auf „Stopp“ stellen, wo kann ich die Lautstärke regulieren und wo kann ich ausschalten?

Ebenso benutzen wir unser schnurloses Telefon extern sowie intern, d.h. wir rufen gegebenenfalls von der einen in die andere Gruppe, um Informationen auszutauschen, oder wenn Krippenkinder eine andere Gruppe besuchen möchten. Dafür dürfen sie die Wähltaste betätigen und mit den entsprechenden Personen telefonieren.

Bei Ausflügen sowie im Gruppenalltag werden Aufnahmen mit unseren Gruppen- I-Pads, für die Portfolioordner gemacht. Die Kinder haben hierbei die Möglichkeit nach Belieben von besonderen Aktionen oder Ereignissen selbst Aufnahmen zu machen. Außerdem haben sie die Möglichkeit, die gemachten Aufnahmen jederzeit auf den Tablets oder in ihren Portfolioordnern anzusehen.

In unserer Kinderburg setzen wir auch in der Eltern- sowie in der Öffentlichkeitsarbeit verschiedene Medien ein. An unseren Elternabenden zeigen wir unsere Themen anhand von Powerpointpräsentationen auf. Zudem haben wir einen öffentlichen Auftritt der Kinderburg im Internet, auf der auch unsere Konzeption eingesehen werden kann.

Auch das Bestellen von Mittagessen erfolgt bei uns digital über eine App. Ebenso verwenden wir seit Januar 2021 für die Kommunikation mit unseren Eltern die digitale stay informed- App.

„Sprachkompetenz ist eine Schlüsselkompetenz und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.“¹¹

Bei der Sprachförderung ist es wichtig, dass wir die persönliche Beziehung und den Dialog nutzen, sowie auf Interessen der Kinder eingehen und Ihnen die Umwelt erklären und strukturieren. Auch durch Nachahmung lernen Kinder die Sprache. Daher legen wir größten Wert darauf ein positives und korrektes Sprachvorbild zu sein.

Kinder lernen in allen möglichen Lebenslagen, in Alltagssituationen, in der Familie, in Bildungseinrichtungen usw. Somit sind Kinder die in Familien aufwachsen, in denen weniger gesprochen wird, in der sprachlichen Entwicklung häufig benachteiligt. Daher ist es bei diesen noch wichtiger, dass wir ihnen mehr sprachliche Anreize geben und sie fördern. Ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit im Umgang mit Kindern, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, ist es die Familiensprache wertzuschätzen, auf diese einzugehen und zu fördern. Das gleiche gilt für Dialekte.

Literacybezogene Kompetenzen bringen wir den Kindern durch Fingerspiele, Lieder, Reime bei. Dadurch, dass wir Märchen, Geschichten und Fabeln vorlesen wird die Sprachentwicklung vorangetrieben. Besonders im Morgenkreis fördern wir sie durch Laut- und Sprachspiele, bei speziellen Angeboten, in der Vorschule und auch im Vorkurs Deutsch.

¹¹ Bayerischer Erziehungs- und Bildungsplan
© Kinderburg Hiltpoltstein

Tagesablauf in der Kinderburg

Wir haben viele feste, wiederkehrende Elemente (Rituale), die uns täglich begleiten und den Kindern Sicherheit und Geborgenheit geben. Dazu gehören beispielsweise das tägliche Ankommen, die persönliche Begrüßung und der Morgenkreis.

Hierbei ist uns wichtig, die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und unseren Tagesablauf vielfältig, flexibel und dynamisch darauf aufzubauen. Wir wollen ein entspanntes, ruhiges Miteinander leben und eine Atmosphäre schaffen, bei denen sich Kinder und Eltern wohlfühlen. In unserem Tagesablauf haben wir klare, feste Regeln, die unser Miteinander ermöglichen.

Durch eine gute Kommunikation mit den Eltern und auch untereinander schaffen wir eine Basis, um die Kinder bestmöglich in ihrer Individualität zu fördern, zu unterstützen und zu begleiten. Wir legen in unserem täglichen Miteinander großen Wert auf Partizipation (Mitbestimmung der Kinder). Hierbei achten wir auf Themen und Anliegen, die die Kinder von zu Hause mitbringen und wie ihre momentane Gefühlslage ist. Wir leiten davon unsere Handlungsstrategien ab, beispielsweise wie viel Anleitung ein Kind braucht oder welchen Freiraum es benötigt. Ein weiterer wichtiger Punkt in unserem Tagesablauf ist die Stärkung und Förderung der Explorationsfreude der Kinder (z. B. Naturerfahrung durch Umwelterkundung, Körperregelung, soziales Miteinander). Unser teiloffenes Konzept ermöglicht es den Kindern, vielfältige Erfahrungen in Kleingruppen zu sammeln, verschiedene soziale Kontakte zu knüpfen und alle Räume kennenzulernen. Wichtig ist uns hierbei so wenig Übergänge wie möglich zu schaffen, um Stresssituationen für die Kinder zu vermeiden. Ein großer Bestandteil unserer täglichen pädagogischen Arbeit ist das konstante Beobachten und Dokumentieren (siehe pädagogischer Schwerpunkt: Beobachtung und Dokumentation).

Wir weisen Sie darauf hin, dass bestimmte Daten Ihres Kindes ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Alltags sind. Beispielsweise die Verwendung des Namens oder Fotos auf gestalteten Werken, am Garderobenplatz, der Gruppentüre, dem Geburtstagskalender, der Eigentumsfächer, dem Postkasten, in der Portfolioarbeit etc.

Tagesablauf in der Krippe

Ebenso wie in den Kindergartengruppen haben wir in der Krippe viele feste und wiederkehrende Rituale, die unserem Tagesablauf Struktur verleihen und den Kindern Sicherheit und Geborgenheit vermitteln. Hierzu zählen das tägliche morgendliche Ankommen und persönliche Begrüßen in der Gruppe, Morgenkreis, Frühstück, Wickeln und/oder Toilettengang, Zeit für individuelles freies Spiel, gezielte Angebote und Beschäftigungen, Spaziergänge sowie Gartenspielzeit, Ruhe- und/oder Schlafenszeit, Nachmittagsimbiss und das tägliche persönliche Verabschieden.

Je nach aktueller Situation, Wünschen oder Gegebenheiten reagieren wir flexibel und achten auf die momentanen Bedürfnisse der Kinder. So verschieben wir z.B. den Morgenkreis in die Zeit nach dem Frühstück, wenn wir sehen, dass sich gerade Spielgemeinschaften gebildet haben und die gesamte Gruppe intensiv und konzentriert in ihrem Spiel und Tun vertieft ist.

Tagesablauf im Kindergarten

Im Kindergarten liegt der Schwerpunkt auf dem Freispiel, denn Spielen ist gleich Bildung.

Im Vordergrund steht hierbei das entspannte und ruhige Miteinander.

Im Freispiel können die Kinder den Inhalt, das Spielzeug und ihre Spielpartner, sowie den Spielort frei wählen. Ein weiterer wichtiger Punkt in unserem Tagesablauf sind gezielte Angebote und Beschäftigungen. Diese werden anhand der Interessen und Bedürfnisse der Kinder ausgewählt, geplant und durchgeführt. Ein wichtiger Bestandteil unseres Alltags ist die Bewegung. Beispielsweise das Spielen in unserem Gartenbereich, ein Ausflug zum nahegelegenen Spielplatz, oder Spaziergänge rund um unseren Ort, sowie das wöchentliche Turnen in der Grundschulturnhalle, da Bewegung zum allgemeinen Wohlbefinden beiträgt.

Räume

Wir sehen den uns zur Verfügung stehenden Raum als den „Dritten Erzieher“. Dies bedeutet für uns, dass nicht nur wir als Pädagogen den Kindern Schutz und Sicherheit, Impulse und Anregungen geben, sondern dies auch vom Raum geleistet wird. Die Kinder kennen ihre Räume, sie fühlen sich darin wohl und erfahren und erleben sie als ihr zweites Zuhause. Gleichzeitig haben sie die Möglichkeit, ihn zu verändern, um ihren Bedürfnissen nachgehen zu können. Somit wachsen die Räume mit ihnen mit.

Deshalb sind unsere Räume multifunktional. Sie werden von den Kindern je nach Bedarf unterschiedlich genutzt. So kann aus der Kuschecke eine Tanzecke oder Bauecke werden. Hierzu haben wir in vielen Räumen mobiles Mobiliar. Gemeinsam gestalten die Kinder und Pädagogen ihre Räume, in denen sie den Alltag miteinander verbringen.

Die Räume sind für alle offen und bieten trotzdem Sicherheit und Ruhe, aber auch Möglichkeit zur Gestaltung für Kinder und Pädagogen. Nicht jeder Raum sieht gleich aus, jeder Raum schafft andere Möglichkeiten.

Unsere Räume geben den Kindern Rückzugsmöglichkeiten. Sie können in einem sicheren Rahmen ungestört spielen, ohne in ständiger Beobachtung von anderen Kindern oder den Pädagogen zu sein. Dies ist für die Kinder sehr wichtig, da sie in diesen Momenten sehr viel Verantwortung übernehmen und lernen, ihre eigenen Kompetenzen auszuspielen.

Unser Außenbereich bietet eine Vielfalt an Material, verschiedene Ebenen und Oberflächen. Wichtig ist uns, dass die Kinder die Natur mit ihrer Fantasie in Einklang bringen können. Hierzu bekommen sie durch unser Außengelände viele Anregungen. Neben fest installierten Außenspielgeräten legen wir viel Wert auf Fahrzeuge, Stöcke, Sand, Steine, Obstbäume, Gartenelemente und Möglichkeiten zur freien Gestaltung.

Beispiele: Kinder holen Steckpferde und spielen Reiterhof oder graben nach Schätzen etc.

Unsere Räumlichkeiten bieten den Kindern und dem Personal genau das richtige Gleichgewicht zwischen Sicherheit und Geborgenheit und der Möglichkeit für Exploration und Kreativität.

Geschwistertrennung

Aus pädagogischer Sicht werden in unserer Einrichtung Geschwisterkinder strikt in unterschiedlichen Gruppen betreut.

Wir möchten jedem Kind ermöglichen, sich uneingeschränkt in seiner jeweiligen Gruppe entfalten zu können.

Datenschutz

Zu unserer pädagogischen Arbeit gehört es gestaltete Werke, den Geburtstagskalender, die Garderobe, das Tassenschild, die Stehordner in der Gruppe, sowie die Gruppentüre mit dem Namen Ihres Kindes zu versehen. Ebenso verwenden wir Bilder von Ihrem Kind im Gruppenraum, sowie um Altagsdokumentationen anzufertigen. Wir weisen Sie hiermit ausdrücklich auf die Verwendung der Daten hin.

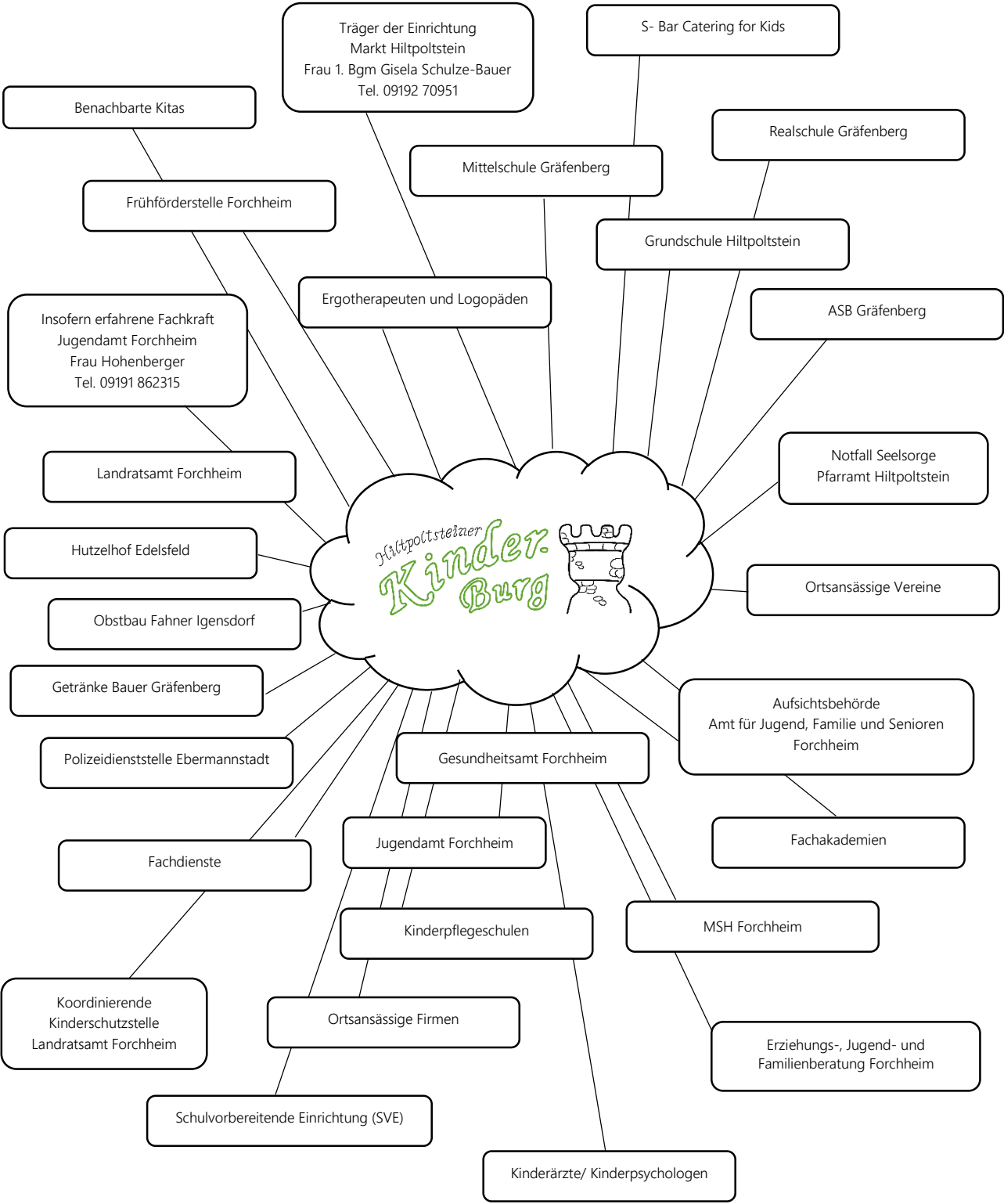
Der Schutz von Persönlichkeitsrechten und personenbezogenen Daten bei der Erhebung, Verarbeitung und Nutzung ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die personenbezogenen Daten ohne zusätzliche Einwilligung nicht an Dritte weitergegeben werden. Sollten Foto- oder Filmaufnahmen zu anderen Anlässen als oben aufgeführt angefertigt werden, wird hierzu eine gesonderte Einwilligungserklärung folgen.

Medikamentenvergabe

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass wir in der Kinderburg keine Medikamente verabreichen (Antibiotika, Hustensäfte usw.).

Ausgenommen sind Notfallmedikamente, diese jedoch nur mit ärztlichem Attest und ärztlicher Dosierungs- & Verabreichungsanleitung.

Vielen Dank für Ihr Verständnis!



Schlussworte

Wir hoffen, dass Sie durch das Lesen unserer Konzeption einen Einblick in unseren Kindertagesstätten- Alltag und in unsere vielfältige pädagogische Arbeit bekommen haben. Nun sind wir auf unseren gemeinsamen Weg mit Ihnen gespannt und freuen uns auf eine gute partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Die Kunst zu leben
besteht vielleicht vor allem darin,
seinen eigenen Weg zu gehen
und sich dabei die Offenheit zu bewahren,
immer neue Wege zu entdecken.¹²

Ihr Team der Kinderburg Hiltboldstein

¹² Mariss, Jochen: <https://www.zitante.de/blog/tags....Jochen+Mariss/> (aufgerufen am: 10.06.2019)

*Literaturverzeichnis**Internetquellen*

1. Von Paul, Vinzenz:
„Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg.“, Unter:
<https://www.aphorismen.de/zitat/62113> (aufgerufen am: 14.10.2018)
2. Morris, Jochen:
„Die Kunst zu leben besteht vielleicht...“, unter: <https://www.aphorismen.de/zitat/156562>
(aufgerufen am: 11.03.2019)
3. Montessori, Maria:
„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es alleine tun. Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger. Vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehr Versuche machen will. Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.“, Unter: <http://montessori-bielefeld.de/zitate-der-maria-montessori/> (aufgerufen am: 03.02.2019)
4. Juul, Jasper:
„Das Vertrauen, das Kinder von ihren Eltern und Pädagogen so sehr benötigen ist die Zuversicht, dass die Kinder ihr Bestes geben, um zu den Menschen zu werden, der sie gerne sein möchten.“, Unter: <https://www.littleyears.de/blog/15-weisheiten-von-familientherapeut-jesper-juul/> (aufgerufen am: 09.06.2019)
5. Mariss, Jochen:
Die Kunst zu leben besteht vielleicht vor allem darin, seinen eigenen Weg zu gehen und sich dabei die Offenheit zu bewahren, immer neue Wege zu entdecken.“ Unter:
<https://www.zitante.de/blog/tags....Jochen+Mariss/>, (aufgerufen am: 10.06.2019)

Buchquellen

6. Vollmer, Knut:
Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte, 11 Gesamtauflage.
Freiburg im Breisgau: Herder GmbH 2017

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration & Staatsinstitut für Frühpädagogik (2019): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 10. Auflag. Berlin: Cornelsen Verlag

Mitwirkende

An unserer Konzeption haben folgende Personen mitgewirkt:

- KiTa- Team
- Frau Christiane Stein (professionelle Konzeptionsberaterin)
- Frau Ursula Fischer (Fachberatung und -aufsicht für Kindertageseinrichtungen, Landratsamt Forchheim)

Impressum

Träger

Marktgemeinde Hiltpoltstein

Einrichtung

Kinderburg Hiltpoltstein

Schulstraße 1

91355 Hiltpoltstein

Tel: 09192/8034

Mail: info@kindergarten-hiltpoltstein.de